

TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

Dezember 2000 / Januar 2001 • 5. Jahrgang • Nr. 10

Inhalt

Weihnachten

Eine Kerze für den Nächsten 2/3

Gemeinde

**Neue Kreisel
Neuer Kugelfang** 5/7

Politik

Neue Gemeindestrukturen? 9/12

Aus der Ratsstube

Pflegeheim-Neubau? 11
Quartierpläne Bündt... 13
...und Unteres Hörli 15

Kindergarten Niederteufen

Erster Spatenstich 17

Neubau Eben-Ezer

Architekten-Wettbewerb? 19

Teufner auswärts

Guido Schommer 21

Historisches

Reformation in Teufen 22/23

Gewerbe

**Von Beck Wagner zu Koller
Neue «Sternschnuppe»** 25
**Café Spörri verkauft
«Panorama im Stofel»** 27

Kultur/Kommunikation

**Neujahrsblatt von Timo Hörler
Internet-Freak Oliver Forrer** 28

Tüüfner Chopf

«Chemifeger» Silvio Speck 29

Nekrolog

Arthur Niggli zum Gedenken 31

Gewerbe

Teufner Märkte 33

Dorfleben

**Rätsel-Pause • Spitex •
Gratulationen • Persönliches •
Basar • Politik • Sport •
Berufserfolge •
Veranstaltungen usw.** 36–44

Advent, Advent – ein Kerzlein brennt

Engagierte Teufnerinnen und Teufner erhalten eine Kerze – und schenken diese weiter.

Wem würden Sie gerne eine Kerze schenken zu Weihnachten? Ein Team der «Tüüfner Poscht» machte sich auf den Weg, um herauszufinden, wer wem einen weihnachtlichen Lichtgruss überbringen möchte. Die Reise der «Tüüfner Wienachts-Cherze» führte uns zu verschiedenen Einwohnerinnen und Einwohnern, die oft im Stillen Gutes tun und Freude bereiten.

● GÄBI LUTZ

Zuerst klopfte das Redaktionsteam bei einer Kerzenzieherin in der Lustmühle an, die sich vor allem für das Turnen und den Behindertensport engagiert. Ihre Kerze widmete sie einer Behindertensport-Helferin und Tixi-Taxi-Fahrerin in Niederteufen, die den Lichtgruss einem Teufner Behinderten- und Krankentransport-Organisatoren zukommen liess. Über eine Spitex-Mitarbeiterin und die Vorkämpferin der Spitex-Dienste in Teufen gelangte die «Tüüfner Wienachtskerze» zu zwei alteingesessenen Teufnern, die ihrerseits eine «Öserigi», eine vielfältig engagierte Teufnerin in die Lichterkette aufnahmen. Eine

kurze Begegnung mit einer Studentin und Trainerin für Rhythmische Sportgymnastik und mit einem jungen, gehörlosen Gewerbetreibenden leitet über zu zwei Teufner Freunden, die in ihrer Freizeit kunstvolle Kerzenständer herstellen.

Damit ist der Kreis geschlossen: Die Teufner Weihnachtskerze ist in verschiedene Häuser eingekehrt, wo Menschen leben und wirken. Menschen, die Freude bereiten, die sich engagieren, die sich auf Weihnachten freuen.

Viele andere Teufnerinnen und Teufner hätten ebenfalls einen Lichtgruss verdient. Ihnen allen wünschen wir eine besinnliche Adventszeit.

Seiten 2 + 3



Marianne Benz-Zürcher, Goldschmiedin und Leiterin des Frauenturnvereins und des Behindertensports, beim Kerzenziehen.
Foto: EP

Eine Lichterkette durch das ganze Dorf...

Die Reise der «Tüfner Wienachtskerze» führt uns zu verschiedenen Teufnerinnen und Teufnern – von Engagierten für...

Unsere «Kerzenreise» beginnt im Gässli in der Lustmühle. Hier wohnt...

Marianne Benz-Zürcher

Sie ist Goldschmiedin und Leiterin des Frauenturnvereins und des Behindertensports; Marianne Benz (vgl. Bild auf Seite 1) ist verheiratet mit Theo und hat drei erwachsene Kinder.

Im ehemaligen Webkeller ihres mitten auf der Wiese gelegenen «Höcklis» hat Marianne Benz eine Kerzenküche eingerichtet. Je länger je mehr fand sie Gefallen an diesem Hobby. Verschiedene Schulklassen und andere Jugendgruppen haben sie seither besucht und unzählige Kerzen gezogen.

«Dürfte ich jemandem spontan als Dank ein Kerzlein anzünden, so wäre dies für Vreni Widmer. Sie betreut schon seit mehreren Jahren Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung. Ihre herzliche, erfrischende Art tut nicht nur den Behinderten gut, sondern sie ist auch eine Bereicherung für unser Team.»



Vreni Widmer-Eisenhut...

... Steinwischlenstrasse; Hausfrau, Helferin Behindertensport; bis vor kurzem Fahrerin Taxi-Taxi; verheiratet mit Walter, drei erwachsene Kinder. Im Haus von Vreni Widmer ist es gemütlich – eine Kerze brennt, in der Küche stellt sie Gestecke für die Adventszeit her.

«Ich übergebe eine Kerze des Dankes an Kurt Spälti, weil er im Stillen den Behinderten- und Krankentransport Taxi-Taxi organisiert und selber Fahrten ausführt.»

Kurt Spälti-Bertschi...

... hintere Lortanne, alt Postverwalter, verheiratet mit Marlies, drei erwachsene Söhne, sechs Grosskinder. Im Sommer unternimmt er ausgiebige Wanderungen, im Winter Skitouren. Als Naturliebhaber zog es ihn schon immer in die Berge.



«Mein Dank gilt Ursula Zürcher, die bei der Spitex Menschen betreut. Besonders ist mir ein Einsatz in Erinnerung, wo Frau Zürcher einen verwahten einsamen Mann geduldig und mit viel Liebe betreut hat. Sie scheut keine noch so unangenehme Arbeit und weiss mit ihrer humorvollen Art, die Leute aufzuheitern.»



Ursula Zürcher-Schweizer...

... Schönenbüel, Hausfrau, Spitex-Helferin; verheiratet mit Ernst, zwei erwachsene Söhne. Alle Generationen der Familie Zürcher feiern Weihnachten zusammen, ganz traditionell mit Christbaum, gutem Essen und Guetzli.

«Ich schenke meine Weihnachtskerze Annemarie Tischhauser. Trotz grosser Belastung hatte sie, als Präsidentin der Hauspflege und später der Spitex, immer Zeit und ein offenes Ohr. Sie zeigte stets grossen Einsatz, fand immer die richtigen Worte und war zur Stelle ohne Aufdringlichkeit.»

Annemarie Tischhauser-Vogt...

... Sonnenberg; ehemalige Präsidentin der Hauspflege und der Spitex, Hausfrau; verheiratet mit Tony, vier erwachsene Töchter, zwei Grosskinder.

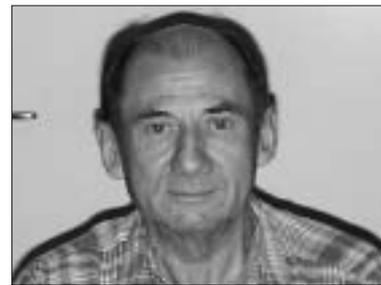
Eine schöne Tradition der Tischhausers ist das Familientreffen aller «Zweige» ihrer Stamm-Familie Eisenhut aus Gais. Am Neujahrstag treffen sie sich – vom über 90jährigen bis hinunter zum Säugling – und feiern zusammen den Jahresbeginn.

«Meine Kerze gebe ich weiter an Werner Anderegg. Seine zufriedene Wesensart – verbunden mit dem wachen Interesse am Zeitgeschehen – beeindruckt mich bei jeder Begegnung. Ich wünsche Werner Anderegg den grösstmöglichen Übermut für seinen nahenden Ruhestand!»



Werner Anderegg-Suter...

... Hauptstrasse; Chauffeur bei der Tisca/Tiara; verheiratet mit Vreni, drei erwachsene Kinder, zwei Grosskinder. Am frühen Morgen fährt Werner Anderegg mit dem Velo nach Bühler an seinen Arbeitsort. Ein schöner Ausgleich zu seiner Tätigkeit in der Kabine des Lastwagens ist für Werner Anderegg das Wandern. Gerne unternimmt er auch Velotouren, kreuz und quer durchs Appenzellerland.



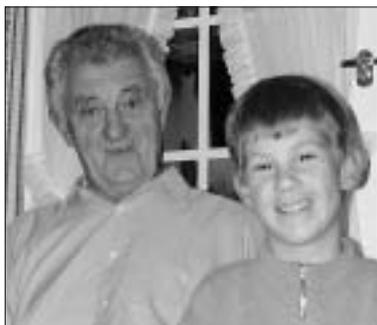
«Ich habe mich für Werner Schiess entschieden, weil ich seine Geselligkeit und seinen Humor schätze. Werner war lange im Gemeinderat und zusammen mit seiner Frau Nelly organisierte er jedes Jahr in der oberen Schwendi den Funkensonnntag. Wir waren gute Arbeitskollegen und sehen uns leider nicht mehr so oft.»

Werner Schiess-Bruderer...

... Lortanne; Chauffeur/Landwirt, verheiratet mit Nelly, ein erwachsener Sohn, drei Grosskinder (auf dem Bild)

... – von der Hauteten bis zur Lortanne

... Behinderte über Menschen im Alltag bis zu jungen (und spitzensportlichen) Kerzenständer-Kunsth Handwerkern.



Heidi Burch...

... Weiherstrasse, stud. phil. I an der PHS (Pädagogische Hochschule), Trainerin Rhythmische Sportgymnastik des TV Teufen. Im Moment absolviert sie ihr erstes Praktikum an der Sekundarschule Bühler. Ideal für sie, denn die Turnhalle Bühler ist auch der Ort, wo Heidi zwei bis drei mal wöchentlich mit ihren Mädchen trainiert. Dazu kommen die Wettkämpfe an den Wochenenden.

mit René). Eigentlich wäre er pensioniert. Doch immer noch ist Werner Schiess ein gefragter Mann: bei der «Stilo», wo er überall einspringt, oder in der oberen Schwendi, in der Landwirtschaft seines Sohnes. Auch als Hausmann macht er sich gut.

«Ich gebe die Kerze Barbara Winiger. Sie ist noch eine richtige Teufnerin – eine 'Öserigi'. Kommt noch dazu, dass sie aufgestellt und fröhlich ist und sich schon an manchen Orten bewährt hat.»



Barbara Winiger-Menet...

... Lortanne, Haus- und Geschäftsfrau, verheiratet mit Hansjörg, zwei Kinder (13- und 15-jährig). Seit Barbara Winiger aus dem Gemeinderat ausgetreten ist, engagiert sie sich wieder vermehrt und mit Begeisterung im Sportgeschäft ihres Gatten (Sport Sonderegger). Über den ersten Schnee freut sie sich. Nicht nur wegen des Geschäfts – die ganze Familie läuft nämlich gerne Ski.

«Heidi Burch soll meine Kerze erhalten. Ich bewundere, wie gut und kompetent sie ist als Trainerin der rhythmischen Gymnastikgruppen Teufen und wie sie das schafft neben ihrem Studium. Seit sie verantwortlich ist, hat das Interesse an dieser Sportart wieder zugenommen und ich höre von allen Seiten, dass Heidi bei den Mädchen sehr beliebt ist.»



«Hie und da begegne ich Adriano Greco – auf seiner Arbeit als Plättileger oder früher bei den Tüüfner

Südwörscht'. Trotz seiner Behinderung – er ist gehörlos – integriert er sich in unserem Dorf. Darum, und weil ich ihn sympathisch finde, schenke ich ihm meine Kerze.»



Adriano Greco...

... wohnt an der Haslenstrasse und ist Plättileger. Seit seinem Lehrabschluss arbeitet Adriano im Betrieb seines Vaters. Die Freizeit verbringt er mit Kolleginnen und Kollegen vom Gehörlosenverein St. Gallen. Dort ist er sehr aktiv: er kegelt, liebt das Jassen, und spielt so gut Volleyball, dass er sogar in die (Gehörlosen-)Nationalliga aufgenommen wurde. Erika Preisig/RN/MS

Patrick Winkler und Marcel Rohner: Kreative Kerzenständermacher

Auf der anderen Strassenseite des Ausstellungsraums von Plättileger Adriano Greco liegt das Spengler-/Sanitärgeschäft Rohner. Der 30-jährige Mitinhaber Marcel Rohner und der 27-jährige Fussballer Patrick Winkler sind Freunde seit «ewig», wie sie in unserem Gespräch betonen. Seit einigen Wochen verbindet sie eine neue Leidenschaft: Der kämpferische Mittelfeldspieler des Schweizer Meisters FC St. Gallen und der initiative Gewerbetreibende gestalten in ihrer Freizeit kunstvolle Kerzenständer. Aus alten, massiven und grobgliedrigen Eisenketten – maschinell hergestellt oder handgeschmiedet – kreieren sie kleine Skulpturen für grosse, leuchtende Kerzen. «Kerzen sind etwas Schönes, Warmes, Romantisches», finden Patrick Winkler und Marcel Rohner. «Zusammen mit den Kettenskulpturen kommt Ruhe und Besinnlichkeit ins Haus». Zahlreiche Bekannte – unter ihnen Patricks Freundin Sonja und FCSC-Goalie Jörg Stiel – sind bereits stolze Besitzer eines der individuell gefertigten, in verschiedenen Formen geschwungenen Kerzenständer. Die beiden Freude wollen nicht nur auf

Weihnachten, sondern während des ganzen Jahres Freude bereiten. Einzig ein Problem könnte ihre Kreativität einschränken: Die massiven alten Ketten werden immer seltener. Wer noch welche übrig hat, kann sie in der Spenglerei Rohner abgeben... GL



Patrick Winkler (links) und sein Freund Marcel Rohner mit zwei ihrer selbst gefertigten Kerzenständern. Foto: GL



Zwei neue Kreisel in Teufen

«Lindenkreisel» und «Haslenkreisel» am Ostende der Umfahrungsstrasse in Betrieb.



Nun hat auch Teufen seine Kreisel – gleich zwei an der Zahl: Am östlichen Ende der Umfahrungsstrasse sind nach halbjähriger Bauzeit die verkehrsberuhigenden Anlagen in Betrieb genommen worden. Während der Kreisel bei der «Linde» (Bild links) noch mit einer Linde bepflanzt werden soll, ragen bei der Abzweigung gegen Haslen (oben) bereits drei riesige Blöcke aus Teufner Sandstein gen Himmel. Der «künstlerische Schmuck» – eine Dekoration mit Bezug zur Standortgemeinde – wurde durch Gemeinderat *Bruno Knechtle* kreiert. Er nennt sein Monument «*Ellipse*»; in der Einwohnerschaft ist auch die Rede von der «Erektion»...

Die «*Tüüfner Poscht*» und die Lokalzeitung haben sich bereits – zum Teil pointiert – mit der neuen «Skulptur» befasst. Weitere Details und Zahlen erfuhren wir von Projektleiter *Hans Peter Rohrer* vom Kantonalen Tiefbauamt in Herisau:

Mit einem (äusseren) Durchmesser von 29 Meter ist der «Linde»-Kreisel der grösste im Kanton. Der Haslenkreisel ist 28 m gross. Die Kosten für die beiden Kreisel (ohne Beleuchtung und «Gefels») sind mit 930'000 Franken budgetiert. Die Aufwendungen für die ohnehin nötigen Instandstellungsarbeiten an der Umfahrungsstrasse auf einer Länge von 375 Metern (inkl. Anschlüsse Haslenstrasse und Ebni) belaufen sich auf 620'000 Franken.

Bildbericht: *Gäbi Lutz*

Teufner Schiessstand mit neuem Kugelfang

Der mit Hilfe von Helikoptertransporten sanierte Kugelfang konnte mit dem «Verbliebenenschiessen» eingeweiht werden.

Anlässlich des «Verbliebenenschiessen» Ende Oktober konnten die Teufner Schützen erstmals den neuen Kugelfang des 300-m-Schiessstandes testen. Der alte Kugelfang wurde im Laufe des Sommers durch Mitarbeiter des Gemeindebauamts sowie Schützen in Frondienst demontiert. Spektakulär gestaltete sich der Transport der neuen Stahlträger und der zehn Stahlkästen mit je einer Tonne Gewicht sowie diverse Säcke mit insgesamt 750 Kilogramm Gummigranulat: Zwei Berufspiloten, drei Unteroffiziere und acht Soldaten der Flieger-RS 241 in Payerne waren dafür besorgt, dass ein Super-Puma-Helikopter der Armee das Material in zahlreichen Einsätzen vom Schützenhaus zum Scheibenstand flog. Der Einsatz des Helikopters war die einzige Möglichkeit, diese Lasten im schwer zugänglichen Gelände in den «Hätschenwald» zu transportieren. In der Folge wurde der neue Kugelfang, dessen Unterbau durch die Firma Preisig AG erstellt worden war, durch Mitarbeiter des Bauamtes und einige Schützen vollendet. Die Kosten von rund 80'000 Franken trägt die Gemeinde. – Der Kugelfang der Teufner Schiessanlage war seit geraumer Zeit sanierungsbedürftig. Die nun realisierte neue Lösung zeichnet sich durch Umweltfreundlichkeit aus: Die Projektile werden im Gummigranulat aufgefangen, so dass kaum mehr Bleirückstände in den Boden gelangen.

Bildbericht: Gäbi Lutz



Ein Super-Puma transportiert das Material vom Schützenhaus zum Scheibenstand, wo es von Armeemangehörigen und Helfern abgeladen wird (rechts). Zuvor war der ausgediente Kugelfang zum Teil in Frondienstarbeit demontiert worden; seit Ende Oktober ist der neue Kugelfang für den Schiessbetrieb bereit (unten).





Gerhard Frey,
Gemeindepäsident.



Gaby Bucher-Germann,
Schulpräsidentin.



Jakob Brunnschweiler,
Regierungsrat.



Guido Schommer, FDP-
Generalsekretär/Moderator.



Willi Müller, Sekretär
Kant. Finanzdirektion.



Ueli («Rubel») Vetsch,
«pro tüüfe».

Fotos: GL

FDP-Podiumsgespräch: «Behörden im Brennpunkt»

Im Anschluss an die Orientierungsversammlung der Gemeinde wurde über mögliche neue Strukturen der Gemeinde diskutiert.

● GÄBI LUTZ

Im April 1998 forderten *Beat Bachmann*, Präsident des *Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle*, sowie Kreise aus der SVP Teufen zusammen mit 207 Mitunterzeichnern die Abschaffung der Teufner Kirchhöri. An der Urnenabstimmung vom 27. September desselben Jahres haben die Stimmbürger/-innen der Auflösung deutlich zugestimmt. Ein Jahr später haben die Initianten und Vertreter von SVP, FDP, Gewerbe und «pro tüüfe» die Petition «Überprüfung der politischen Strukturen in der Gemeinde» eingereicht. Die Petitionäre forderten u.a. die Überprüfung der Anzahl Gemeinderäte und die Frage eines Voll- oder Halbamtes für den Gemeindepäsidenten.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion am 6. November hat sich nun die *FDP Teufen* mit dieser Thematik befasst. Im Anschluss an die Öffentliche Versammlung der Gemeinde über den Voranschlag 2001 (vgl. Bericht unten) diskutierte ein Podium über «Behörden im Brennpunkt».

Um es vorwegzunehmen: Viel gebracht hat der Abend nicht. Die Initianten der «Kirchhöri-Abschaffung» glänz-

ten durch Abwesenheit (vgl. Kästchen). Im übrigen war das Interesse – nur 51 Anwesende – nicht dazu angetan, breite Bevölkerungskreise in die Diskussion einzubinden.

An der Qualität der Podiumsteilnehmern lag es nicht: Gemeindepäsident *Gerhard Frey*, Schulpräsidentin *Gaby Bucher*, Regierungsrat *Jakob Brunnschweiler*, *Willy Müller*, Sekretär der Kantonalen Finanzdirektion und «Geburtshelfer» der neuen Gemeindeordnung in Heiden, sowie «pro tüüfe»-Vertreter *Ueli Vetsch* präsentierten ihre Ansichten und standen Red' und Antwort. Als Gesprächsleiter amtierte der Teufner *Guido Schommer*, der soeben zum neuen Generalsekretär der FDP Schweiz gewählt worden ist (Seite 21).

Zur Sprache kamen u.a. die Fragen nach Übernahme von Aufgaben, Outsourcing, Allgemeines aus dem Gemeinwesen sowie das Milizsystem. Bei Aufgaben der Gemeinde stehe die Eigeninitiative im Vordergrund; erst wenn die Grenzen der eigenen Möglichkeiten überschritten werden, sei eine unterstützende – nicht federführende – Hilfe durch das Gemeinwesen möglich. Zum Thema «Outsourcing» wurde festgehalten, dass nur ausgelagert werden soll,

was auswärts «besser», effizienter erledigt werden kann. Bei Outsourcing soll die Gemeinde Einfluss auf (privatwirtschaftliche) Gremien behalten. Ziel sei es jedoch, die öffentlichen Bereiche so effizient zu führen wie möglich. Begrüsst werden mehr Zusammenarbeit, evtl. Kompetenzzentren (zum Beispiel Regionalisierung Pflegeheime, Kläranlagen); regionale Lösungen stossen an Grenzen (z.B. Einführungsklasse).

Einigkeit herrschte darin, dass nicht die Anzahl Gemeinderatssitze massgebend sei, sondern gut strukturierte Organisationsabläufe. Ob sich genügend Kandidaten für politische Ämter zur Verfügung stellen, hänge von der Identifikation der Einwohner mit der Wohngemeinde ab. Die Frage, ob Teufen eine Schlaf- oder Stadtrand-Gemeinde sei, wurde damit beantwortet, dass viele Pendler in Teufen lediglich wohnen und schlafen; deren Interessen konzentrieren sich aber auf den Beruf; für politische Ämter bleibe weder Zeit noch Interesse (vgl. Seite 12).

Gemeinsam stärker

Das Petitionskomitee zur Überprüfung der Strukturen der Gemeinde Teufen war seit über einem Jahr gemeinsam mit einer Delegation des Gemeinderates am Erarbeiten neuer Organisationsformen.

Mit Befremden musste ich nun feststellen, dass die FDP den gemeinsamen Weg offenbar verlassen hat und im Alleingang die Bevölkerung miteinbeziehen wollte.

Mit Blick auf die Suche der bestmöglichen Gemeindeorganisation hoffe ich, dass die FDP wieder auf den begonnenen Weg zurückfindet und die gemeinsame Gestaltung zum Wohle unserer Gemeinde dem Alleingang vorzieht.

Edgar Bischof, Petitionsmittglied SVP

GL

Budget 2001: Trotz Defizit keine Steuererhöhung

Vor dem Podiumsgespräch informierten die Gemeindebehörden über den Voranschlag 2001, der am Wochenende vom 26. November vom Teufner Souverän gutgeheissen wurde (vgl. Seite 43). Das «Sparbudget» sieht bei einem Bruttoertrag von 25,271 Mio. Franken und einem Bruttoaufwand von 25,755 Mio. Franken einen Aufwandüberschuss von 483'750 Franken vor. Der Steuer-

fuss von 3,5 Einheiten bleibt trotz Defizit unverändert.

Die sieben fetten Jahre seien vorbei, sagte Gemeindepäsident *Gerhard Frey*. Trotzdem wolle man auch künftig ohne Steuererhöhung auskommen, damit Teufen attraktiv bleibe.

Finanzchef *Fredy Schläpfer* erläuterte in der Folge Voranschlag und Finanzplan. Hauptgrund für das voraussichtliche Defizit sei die

Revision des Steuergesetzes, das einen Steuerausfall von rund 1,2 Mio. Fr. bringe.

Für das Jahr 2001 sind Investitionen von 6,2 Mio. Franken geplant. Dringende Aufgaben stehen an: Schulhaus-Neubau, Alterszentrum, Sanierung von Bahnübergängen usw. In der allgemeinen Umfrage kamen die Abfallbeseitigung und Kehrtricksackgebühr zur Sprache.

Pflegeheim-Neubau an Stelle des alten Spitals?

Alterszentrum, wie weiter? – Der Gemeinderat stellt ein Betriebs- und Raumkonzept für die Alterspflege vor.



An Stelle des alten Spitals (Bild) soll ein neues Pflegeheim gebaut werden.
Foto: GL

Der Gemeinderat Teufen hat ein Betriebs- und Raumkonzept für die Alterspflege verabschiedet. Nach Überprüfung der baulichen Gegebenheiten im Alterszentrum (ehemaliges Spital) kommen Experten zum Schluss, die Liegenschaft abzurechnen und durch einen Neubau zu ersetzen. Auch beim Schwesternhaus drängt sich ein Neubau auf, um Alterswohnungen zu erstellen.

Seit der Schliessung der Akutabteilung im 1. Stock des Alterszentrum im Juni 1999 beschäftigt sich die Heimkommission intensiv mit Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung und Nutzung des gesamten Gebäudes. Im Moment sind im zweiten Stock des Gebäudes eine Pflegeabteilung und im Parterre Spitex und Mütterberatung angesiedelt. Der

erste Stock steht leer und wird aktuell nur als Ausweichmöglichkeit für den zweiten Stock genutzt. Das nahe Schwesternhaus wurde im Jahre 1999 noch von Asylbewerbern bewohnt, im heutigen Zeitpunkt ist lediglich etwa ein Drittel der Räumlichkeiten belegt.

Betriebs- und Raumplanungskonzept

Der Gemeinderat beauftragte die Heimkommission mit der Erarbeitung eines Betriebs- und Raumplanungskonzeptes. Im Dezember 1999 präsentierte die Kommission dem Gemeinderat ein erstes Grobkonzept, welches vom Gemeinderat gutgeheissen wurde. In der Folge wurde nach kompetenten Partnern zur Ausarbeitung des Konzeptes gesucht, welche in der Firma Redi Treuhand AG, Frauenfeld, gefunden wurden.

Das vorliegende «Betriebs- und Raumkonzept für die Alterspflege der Gemeinde Teufen» befasst sich eingehend und detailliert mit den aktuellen Angeboten der Alterspflege und dient als Grundlage für das weitere Vorgehen. Die drei anderen Heime der Gemeinde wurden ebenfalls in die Arbeiten miteinbezogen, um die Altersbetreuung der Gemeinde umfassend zu beleuchten.

Keine Zukunft für das Altersheim Alpstein?

Da im *Altersheim Alpstein* die bauliche Substanz eine solche Betreuung nur mit grossen Investitionen zulässt, ist vorgesehen, dieses mittelfristig nicht mehr als Altersheim zu betreiben. Das *Altersheim Bächli* soll vorderhand als psychogeriatrisches Spezialhaus genutzt werden; auch in diesem ist die Betreuung von Pflegeheimbewohnern nur sehr beschränkt möglich und mit grossen finanziellen Aufwendungen verbunden.

Ein wichtiges Ziel des Konzeptes ist es, Strukturen anzubieten, bei denen die Gewähr besteht, dass innerhalb der stationären Alterspflege die Bewohner bei zunehmender Pflegebedürftigkeit nicht mehr in ein anderes gemeindeeigenes Heim verlegt werden müssen.

Abbruch und Neubau des Spitals und des Schwesternhauses

Die Überprüfung der baulichen Gegebenheiten des Alterszentrums durch zwei unabhängig voneinander erstellten Expertisen ergab unmissverständlich, dass eine sinnvolle Umnutzung des Gebäudes nicht möglich ist. Um den hohen Anforderungen der heutigen Alterspflege und den zukunftsorientierten Raumbedürfnissen gerecht zu werden, muss das alte Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Die Prüfung einer Variante «Teilabbruch und Belassen des Hausteils West» ergab bei praktisch gleichen Kosten eine unbefriedigende Gesamtlösung.

Die Bausubstanz des Schwesternhauses ist ebenfalls so schlecht, dass nur mit einem Neubau eine optimale Lösung für Alterswohnungen gefunden werden kann.

Das Konzept sieht einen Pflegeheimneubau anstelle des alten Spitals vor mit 68–70 Pflegebetten, und am Standort des Schwesternhauses 15 Zweizimmerwohnungen mit direktem Heimanchluss (unter- oder oberirdisch).

Am 12. Februar 2001 findet im Alterszentrum eine Informationsveranstaltung statt; die beiden Gebäude können besichtigt werden und die Konzeptüberlegungen werden durch Vertreter der Heimkommission sowie den beigezogenen Beratern erläutert. *gk.*

Ihre Meinung ist gefragt

Für die Heimkommission steht eine breite Meinungsäusserung zu folgenden Fragen im Vordergrund:

Unterstützt die Teufner Bevölkerung den Kerngedanken des Konzeptes mit dem Ziel, Alterswohnungen, Altersheim und Pflegeheim unter einem Dach anzubieten oder sollen diese Dienstleistungen weiterhin an verschiedenen Orten angeboten werden?

Befürworten Sie eine Erneuerung oder Erweiterung

- am Standort des Alterszentrums? oder
- an einem anderen Ort, z.B. Lindenhügel?

Sollen die Infrastrukturen allen Bevölkerungsschichten oder nur ausgewählten Zielgruppen dienen?

Die Heimkommission und der Gemeinderat haben ein grosses Interesse daran, die Meinung der Bevölkerung, Gruppierungen und Organisationen zu diesen Überlegungen zu erfahren. Die umfassenden Unterlagen des Konzeptes können auf der Gemeindekanzlei (Tele: 335 00 26 / Fax: 333 34 07 oder e-mail: gemeinde@teufen.ar.ch) angefordert werden.

Gemeinderat unterstützt «Wildschütz»-Aufführung

Für die Freilicht-Opernaufführung im Sommer 2001 vor dem Zeughaus spricht der Gemeinderat einen Beitrag von Fr. 15'000.–.



Der Gemeinderat Teufen hat bereits im Frühling positiv Stellung bezogen zur geplanten Freilichtaufführung der Oper «Wildschütz» im Sommer 2001 vor dem Zeughaus. Nun hat der Rat einen Gemeindebeitrag von 15'000 Franken gesprochen und bauliche Anpassungsarbeiten zugesichert.

Zwischen dem 2. August und dem 2. September 2001 sind auf dem Zeughausplatz 21 Aufführungen der heiteren Oper «Wildschütz» von Albert Lortzing geplant. Die Vorarbeiten zu diesem kulturellen Grossanlass laufen seit einiger Zeit auf Hochtouren. Am 29. November wurde das Projekt im Zeughaus an einer öffentlichen Informationsveranstaltung vorgestellt. Durch die Veranstalter wurde erstmals breit über den «Wild-

schütz» informiert und dem interessierten Publikum wurden verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Der Gemeinderat hat bereits im Frühjahr 2000 seine grundsätzliche Zustimmung erteilt; an der letzten Sitzung hat er von den bereits weit fortgeschrittenen Vorarbeiten sowie dem gut ausgearbeiteten Konzept Kenntnis genommen und die Bewilligung für die Produktion des Freilichtopernspiels erteilt. Gleich-



zeitig wurde – zur Unterstützung der umfangreichen und intensiven Vorbereitungsarbeiten – ein Gemeindebeitrag von 15'000 Franken gesprochen und die Zusicherung für bauliche Anpassungsarbeiten im Umgebungsbereich des Zeughauses abgegeben.

Der Gemeinderat begrüsst die Aktivität von Teufnern für Teufen und freut sich, wenn sich Einwohnerschaft und Gewerbe an den Aufführungen und Begleitveranstaltungen aktiv beteiligen und die Chance wahrnehmen, die Gemeinde positiv in die Schlagzeilen zu bringen. *gk.*

Überprüfung der Gemeindestrukturen

Die im Herbst 1999 eingereichte Petition hat zu interessanten Auseinandersetzungen geführt.

Die am 22. September 1999 eingereichte und von 169 Personen rechtskräftig unterzeichnete Petition mit dem Ersuchen, «die Strukturen von Gemeindebehörde einschliesslich der Kommissionen unter Einbezug der politischen Gruppierungen zu überprüfen und anschliessend das Gemeindereglement, wenn notwendig, entsprechend zu überarbeiten», hat zur Bildung einer Arbeitsgruppe und zu einer aktiven Auseinandersetzung mit der politischen Arbeit auf allen Ebenen unserer Gemeinde geführt.

Zu Beginn der Zusammenarbeit war es Aufgabe der Behördevertreter, die Vertreter des Petitionskomitees (Edgar Bischof, Markus Bänziger, Jeannette Krieg, Armin Loop, Leonhard Vetsch und Martin Waldburger) in die bestehenden Strukturen einzuweihen und aufzuzeigen, mit welchen Strukturen die Arbeiten in anderen Gemeinden bewältigt werden. In einer Umfrage bei den Kommissionspräsidenten und Kommissionspräsidentinnen wurde die Belastung für die Vorsitzenden sowie die Kommissionsmitglieder ermittelt und nach Möglichkeiten gefragt, ob Kommissionen aufgehoben oder zusammengelegt werden können/sollen.

Diese Umfrage bildete die Basis für eine an sieben Sitzungen spannende

Auseinandersetzung mit dem Ziel, für die Gemeinde Teufen eine zweckmässige, schlanke Organisation zu erarbeiten und eine Professionalisierung der Arbeitsweise zu erreichen. Wie bereits bei den Arbeiten zur Totalrevision des Gemeindereglements wurde die Behördenstruktur hinterfragt und anderen Modellen z.B. mit einem Gemeindeparlament, einer reduzierten Anzahl Gemeinderäte, dem Ressortsystem im Gemeinderat, gegenübergestellt. All diese Arbeiten haben jedoch nicht zur erwünschten Klarheit geführt, so dass dem Gemeinderat kein eindeutiger Antrag unterbreitet werden kann.

Der Gemeinderat hat von den Resultaten der Arbeitsgruppe Kenntnis genommen und auf deren Antrag beschlossen, die begonnenen Arbeiten seien mit externer Unterstützung weiter zu führen. Als externer Begleiter konnte *Dr. Willi Müller*, Direktionssekretär der Kantonalen Finanzdirektion von Appenzel A. Rh., gewonnen werden. Willi Müller hat bereits bei der Totalrevision der Gemeindeordnung in Heiden wertvolle Arbeit geleistet.

Die neu gebildete Kommission wird mit der Aufgabe betraut, dem Gemeinderat im nächsten Frühjahr einen ersten Entwurf für eine neue Gemeindeordnung zu unterbreiten. *gk.*

«E-Government»/Internet: Arbeitsgruppe eingesetzt

Wie bereits publiziert, soll mit dem Projekt «E-Government» die Kommunikation zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern sowie der Gemeindeverwaltung erleichtert werden.

Angestrebt wird der Aufbau einer Homepage und eine «Elektronische Verwaltung», die 24 Stunden am Tag geöffnet ist, an deren Schalter keine Wartezeiten bestehen und ein Teil der Formulare direkt bezogen werden kann.

Für die erste Phase «Konzeption» hat der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe mit folgenden Mitgliedern gewählt: *Barbara Rusch-Müller* (Präsidentin) sowie die Mitglieder *Irene Schläpfer* und *Urs Wieland*.

Als externer Berater unterstützt *Peter Müller*, YouTS, Abtwil, die Mitglieder der Arbeitsgruppe. *gk.*

Gratulation zum Prüfungserfolg

Irene Schläpfer, seit 1. September 1998 Mitarbeiterin im Grundbuchamt, hat sich mit dem Besuch von Fachkursen in den letzten zwei Jahren weitergebildet und die anspruchsvolle Grundbuchverwalter-Prüfung mit Erfolg bestanden. Der Gemeinderat und die Verwaltung gratulieren der Fachfrau zum Grundbuchverwalter-Patent herzlich und freuen sich auf eine weitere Zusammenarbeit. *gk.*

Quartier- und Gestaltungsplan für die «Bündt»

Die «Alderwiese» am Südhang von Teufen soll mit Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern überbaut werden.



Der östliche Teil der «Alderwiese» (rechts oben im Bild) soll mit Mehrfamilienhäusern überbaut werden.
Bildmontage: zVg.

Mit der Zustimmung der Stimmberechtigten am 4. Dezember 1994 zur Totalrevision der Ortsplanung haben die Einwohnerinnen und Einwohner die Zuteilung der Liegenschaft «Bündt» zur Bauzone bestätigt. Das rund 24'500 m² grosse Plan- und Baugebiet umfasst den gesamten unüberbauten Teil nordwestlich des Sonnenbergwegs resp. der Schützenbergstrasse. Charakteristisch ist die extreme Hangsituation, die den zukünftigen Ortsteil bezüglich Landschafts- und Ortsbildprägung bedeutsam werden lässt. Die Wiesfläche im Eigentum der Erbgemeinschaft Alder ist mehrheitlich nicht überbaut und wird heute landwirtschaftlich genutzt. Im südwestlichen Teil des Plangebietes befindet sich ein wertvolles Bauernhaus, das im Rahmen der Ortsplanungsrevision als geschütztes Kulturobjekt ausgeschieden wurde.

Im kommunalen Richtplan ist das gesamte Plangebiet als landschaftlich



Ausstellung Fotomontagen/Modell

Der Gemeinderat hat den Quartier- und Gestaltungsplan zuhanden der kantonalen Vorprüfung (Planungsamt) verabschiedet. Die Planunterlagen, das Modell mit den Terrassen- und Mehrfamilienhäusern sowie die dazugehörigen Fotomontagen können bis 31. Dezember 2000 im Schaufenster des Claro-Ladens an der Ecke Schützenbergstrasse/Unterrain besichtigt werden; Kopien des Plans und der Sonderbauvorschriften können bei der Gemeindekanzlei bezogen werden. Zu den Entwürfen kann innerhalb der Zeit des Aushangs jedermann Vorschläge oder Anregungen einreichen; der Gemeinderat nimmt dazu spätestens vor der öffentlichen Auflage einzeln oder gesamthaft Stellung. Allfällige Einsprachen gegen das Planungsinstrument sind erst im Rahmen der nachfolgenden öffentlichen Planaufgabe möglich.

besonders empfindliches Baugebiet eingetragen und im Bericht dazu werden folgende Aussagen gemacht:

«Mit einem Sondernutzungsplan sind neben der Baugebieterschliessung und der Regelung der besonderen Bauweise auch folgende spezielle Belange zu regeln:

- Strassenzusammenschluss Bündtstrasse-Schützenbergstrasse (Verkehrsentlastung Unterrain) inkl. Weiterführung ins Gebiet Schlipf;
- Abstimmung der Überbauung auf die Schutzanforderung des Bauernhauses (geschütztes Kulturobjekt) und des landschaftlich besonders empfindlichen Baugebietes.»

Erschliessung

Die zweispurige, 4.20 m breite Haupterschliessung erfolgt via Schützenbergstrasse über die neue Fadenrainstrasse und mündet auf Höhe des Grundstücks Bündtstrasse 15 in die Bündtstrasse ein. Mit einem Mehrzweckstreifen von 1.50 m wird für die Fussgänger ein geschützter Bereich freigehalten.

Die Erschliessung der weiter oben liegenden Grundstücke erfolgt neu über die Fadenrainstrasse.

Fusswege

Die bestehenden Fusswegverbindungen über die Bündtstrasse sowie den Sonnenbergweg bleiben bestehen und werden durch den Mehrzweckstreifen entlang der neuen Erschliessung ergänzt.

Um grössere Umwege für die Fussgänger zu vermeiden, sind im Planungsgebiet direkte Fusswegverbindungen vom Sonnenbergweg resp. von der Schützenbergstrasse zur neuen Fadenrainstrasse vorgesehen.

Baubereiche / Bebauung

Das Baugebiet liegt an landschaftlich exponierter Lage; an die Überbauung dieses Plangebietes sind deshalb erhöhte Anforderungen bezüglich Gestaltung und Ausführung zu stellen. Der Gliederung der Baukörper und der Gestaltung der Fassaden sowie Dachlandschaft wird besondere Beachtung geschenkt.

Das Architekturbüro Frei + Gmünder AG, St. Gallen, erarbeitete aufgrund von verschiedenen Studien ein Über-

bauungskonzept, welches als Grundlage für den vorliegenden Quartier- und Gestaltungsplan diene.

■ In der steilen Geländekammer, d.h. im nordwestlichen Plangebietsteil, ist eine Überbauung mit 3 Terrassenhäusern geplant, die über je eine integrierte Sammeltiefgarage erschlossen werden.

■ Der Bereich nördlich des Kulturobjektes und nördlich der neuen Erschliessungsstrasse soll individuell und gemäss den Bestimmungen des Baureglements mit Einfamilienhäusern überbaut werden.

■ Nordöstlich des Bauernhauses sind sechs Mehrfamilienhäuser geplant, die ebenfalls über eine Sammeltiefgarage verfügen. Die Flachdächer bei den Terrassenhäusern und den Mehrfamilienhäusern werden mit Ausnahme der Terrassen extensiv begrünt.

■ Der Baubereich direkt nördlich des Bauernhauses wird so definiert, dass das geschützte Kulturobjekt nicht übermässig bedrängt wird und nordwestlich davon der Bau von zwei Einfamilienhäusern möglich wird. In Anbetracht der unmittelbaren Nachbarschaft zum Kulturobjekt wird bei diesen beiden Einfamilienhäusern die Hauptfirstrichtung festgeschrieben.

Umgebung Kulturbereich

Das geschützte Objekt präsentiert sich in gutem Zustand. Bei so bedeutenden und prägenden Bauten ist ein angemessener Umgebungsschutz zu gewährleisten. Das heisst, dass neue Bauten und Anlagen auf solche Objekte Rücksicht zu nehmen haben. Im Quartierplan ist ein entsprechender Schutzbereich festgehalten; darin gelten für Neubauten erhöhte Anforderungen bezüglich Architektur, Dachform, Farbgebung, Materialien etc. und es muss frühzeitig die Stellungnahme der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Damit das Kulturobjekt und insbesondere seine Frontfassade resp. Ansicht erlebbar bleibt und nicht verbaut wird, ist ein vorgelagerter Freihaltbereich definiert worden. In angemessenem Umfang kann der wichtige Vorbereich von Bauten freigehalten werden, was auch das Zusammenspiel von Kulturobjekt und Umgebung gewährleistet.
gk.

Neue Regelung beim Mahlzeitendienst

Ab 1. Januar wird diese Dienstleistung von der Spitex wahrgenommen.

Anlässlich der allgemeinen Neuorganisation im Spitexbereich wurde 1998 mit der Pro Senectute Appenzell A. Rh. für den Bereich Mahlzeitendienst ein Leistungsvertrag abgeschlossen.

Diese Neu-Regelung innerhalb der Pro Senectute mit der Auslagerung der Mahlzeitenzubereitung im Alterszentrum stiess damals nicht überall auf Gegenliebe; in der Tagespresse wurde nicht verstanden, weshalb eine gut funktionierende Regelung verändert werden musste.

Inzwischen haben sich die Tendenzen im Spitexbereich in Richtung «eine Trägerschaft pro Gemeinde» stark weiter entwickelt. Die Pro Senectute AR hat mit dem Spitex-Verein Teufen Kontakt aufgenommen, einen möglichen Zusammenschluss diskutiert und dem Gemeinderat die entsprechenden Anträge unterbreitet. Der Vorstand des Spitex-Vereins Teufen hat beschlossen, den Mahlzeitendienst der Pro Senectute A. Rh. auf den 1. Januar 2001 zu übernehmen. Ab nächstem Jahr werden aus der Küche des Alterszentrums Teufen wieder täglich frische Mahlzeiten zu einem Preis von 13 Franken pro Menü angeboten.

Über die Details zu dieser neuen/alten Regelung wird in dieser Ausgabe der «Tüüfner Poscht» informiert (Seite 37). Ein Informationsblatt kann zudem beim Spitex-Stützpunkt im Alterszentrum bezogen oder per Telefon (333 22 11) bestellt werden. *gk.*

Ludothek feiert fünfjähriges Bestehen

Am 13. Januar 2001 feiert die Ludothek Teufen ihren 5. Geburtstag. Der Gemeinderat gratuliert zu diesem kleinen Jubiläum und bedankt sich bei den vielen Helferinnen für ihren grossen Einsatz ausserhalb und während den Öffnungszeiten auch dieses Jahr mit einem Gemeindebeitrag.

Der bis anhin traditionelle Zustupf wird auf 2'000 Franken verdoppelt. Nebst der Barauszahlung werden der Ludothek die Räumlichkeiten in der Zivilschutzanlage Post unentgeltlich zur Verfügung gestellt. *gk.*

Wegzüge im Monat Oktober

Callegari-Ledergerber Mauro und Petra mit Nathanael, Bächlistrasse 27b (nach Gossau); Gamper Ernst, Hauptstrasse 110 (St. Gallen); Heise Daniela, Alte Haslenstrasse 6 (St. Gallen); Paparella Maria, Im Stofel 2 (Zürich); Schenk-Tinner Alfred und Rosa, Steinwischenstrasse 1 (St. Gallen); Schiltknecht-Widmer Daniel und Ingrid mit Daryl und Kim, Bubenrütli 894 (Degersheim); Sommer-Eugster Andrea, Kurvenstrasse 12 (Wittenbach); Stiefvater-Gröschl Friederike, Battenhusstrasse 7 (St. Gallen); Tanner Marcel, Mohrenackerli 1015 (St. Gallen); Weber Andreas, Steinwischenstrasse 31 (Zürich); Zimmermann-Bischof Björn und Delia mit Fiona und Rhea, Kurvenstrasse 24 (Javea/Spanien). *za.*



«Die Trägerin vom Grund»...

Dank privater Initiative ist Teufen zu einer grossartigen Skulptur des bekannten St. Galler Künstlers *Josef Felix Müller* gekommen. Eine Linde im Garten von *Jürg und Yvonne Wild*, «im Grund», Niederteufen, wurde aus Platzgründen seiner Krone beraubt. Josef Felix Müller hat nun den rund drei Meter hohen Stamm des etwa 70-jährigen Baumes zu einer prachtvollen Skulptur verarbeitet (Foto). Innerhalb von zwei Wochen entstand die schöne «*Trägerin vom Grund*», wie der Künstler sein Werk nennt. Das Besizerhepaar taufte

das Kunstwerk in Anlehnung an den Namen des Kunstschaaffenden auf den Namen «*Maria Felicitas*». Die elegante Frau trägt bunte Früchte der Erde auf ihrem Haupt und strahlt – für geneigte Betrachter – bis hinunter zur Hauptstrasse beim «Sternen». Die Skulptur ist auf den Säntis hin ausgerichtet und somit zum Teil öffentlich. Grund genug, ein Bild des monumentalen Werkes in der Dorfzeitung zu publizieren – auch wenn die ganze Angelegenheit vor allem eine persönliche und der Standort ein privater Garten ist... *GL/Foto: EP*



Quartierplan für das Gebiet «Unteres Hörli»

Die Planungsarbeiten wurden durchgeführt, obwohl die heutige Eigentümerin aktuell keine Überbauungsabsichten hat.

Die Wiese und die abschliessende Häuserzeile vom Altersheim Bächli aus gesehen.
Foto: GL

Das Grundstück Nr. 1265 im Unteren Hörli ist der Wohnzone W2b zugeteilt, mit der Ortsbildschutzzone sowie einer Quartierplanpflicht überlagert. Neubauten, Umbauten und Renovationen innerhalb der Ortsbildschutzzone haben sich derart ins Ortsbild einzufügen, dass eine gute Gesamtwirkung erhalten bleibt. Im besonderen gilt das für Form und Stellung der Gebäude, die Massstäblichkeit der Baumasse und für die Fassaden- und Dachgestaltung. Die Eigentümerin des Wohnhauses «ehemals Zürcher» an der Engelgasse hat das daran angrenzende Baulandgrundstück Nr. 1256 im März 1999 erworben, nachdem der Rechtsvorgänger beabsichtigte, die in der Bauzone liegenden Wiesenflächen zu überbauen und zu verkaufen. Dieser hatte 1998 eine Überbauungs- und Erschliessungsstudie in Auftrag gegeben und beim Gemeinderat die Ausarbeitung eines Quartierplanes verlangt.

Die Quartierplanarbeiten wurden an die Hand genommen mit dem Ziel, den Quartierplan im Frühjahr 1999 öffentlich aufzulegen. Mit dem überraschenden Verkauf des Grundstücks Nr. 1256 wurden alle Arbeiten sistiert und die unmittelbar vor der gemeinderätlichen Genehmigung stehende Planung wurde eingestellt.

Nach der Handänderung hat die Planungskommission mit der neuen Grundeigentümerin Kontakt aufgenom-

men und den Stand der bisherigen Planung sowie die Absicht der Gemeinde, das Quartierplanverfahren für dieses Baugebiet abzuschliessen, kundgetan. Die heutige Eigentümerin hat der Weiterführung der Planung zugestimmt, obwohl aktuell keine Überbauungsabsichten bestehen.

Quartierplan

Aufgrund der empfindlichen Lage wird grosses Gewicht auf eine optimale Einpassung der Bauten ins Gelände gelegt. Zur bestmöglichen Gewährleistung der Aussicht und Besonnung für die Bauten innerhalb der neuen Siedlung als auch der nördlich angrenzenden Bauten werden die gemäss Baureglement zulässigen Firsthöhen nicht ausgenützt. Aufgrund privatrechtlicher Dienstbarkeiten soll zudem der direkt an den alten Dorfkern angrenzende Arealteil im Nordosten (zwischen der Zahnklinik und dem Wohnhaus Bodenmann) von Bauten frei gehalten werden.

Erschliessung

Die Erschliessung des neuen Quartierplangebietes erfolgt – gemäss den Vorgaben des Gemeinderichtplans – ab der Friedhofstrasse. Bei der Linienführung und der Erschliessung wurde besonders darauf geachtet, dass eine spätere bauliche Nutzbarkeit der Gemeindegrundstücke möglichst wenig tangiert wird, resp. die Strasse auch durch die

Gemeinde genutzt werden kann. Innerhalb der Überbauung ist eine verkehrsberuhigte Strasse vorgesehen, welche vorerst der Erschliessung des Grundstücks Nr. 125 dient. Mit der Quartierplanung wird jedoch auch eine spätere Erschliessung des westlich angrenzenden Bauentwicklungsgebietes auf Parzelle Nr. 159 von Walter Knoepfel sichergestellt.

Der Gemeinderat hat den Quartierplan zuhanden der kantonalen Vorprüfung verabschiedet. Der Quartierplanentwurf und die Sonderbauvorschriften können bis 31. Dezember im Schaukasten an der Kirche eingesehen werden; die Sonderbauvorschriften können in Kopie bei der Gemeindkanzlei bezogen werden. Zu den Entwürfen kann innerhalb der Zeit des Aushangs jedermann Vorschläge oder Anregungen einreichen; der Gemeinderat nimmt dazu spätestens vor der öffentlichen Auflage einzeln oder gesamthaft Stellung. Einsprachen sind erst im Rahmen der öffentlichen Planaufgabe möglich. *gk.*

Fussweg Dorf – Altersheim Bächli

Durch das Planungsgebiet verläuft eine wichtige Fusswegverbindung. Es ist eine minime Verlegung des Fussweges nach Osten an den Rand der neuen Überbauung vorgesehen. Die neue Linienführung hat den Vorteil, dass damit eine stufenlose Fusswegverbindung realisiert werden kann.



1. Spatenstich für Kindergarten in Niederteufen

Baubeginn östlich der Schulanlage Niederteufen. – Die Eröffnung des Doppelkindergartens findet im Sommer 2001 statt.



Eleonora Zeller beim 1. Spatenstich – aufmerksam beobachtet von Architekt Philipp Schuchter, Schulpräsidentin Gaby Bucher und Baupräsident Fritz Alder. Foto: GL

Der Doppelkindergarten östlich der Schulanlage Niederteufen ist im Bau. Nach den Sommerferien 2001 soll das «Minergie»-Projekt des Teufner Architekten *Philipp Schuchter* seiner neuen Zweckbestimmung übergeben werden.

Anfangs November feierten Baukommission, Kindergärtler und Anstösser den ersten Spatenstich. Gemeinderat *Fritz Alder* begrüßte zum symbolischen Akt und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich Bauarbeiten und Schulbetrieb

nicht beeinträchtigen. Mit der Eröffnung des neuen Doppelkindergartens werde ein langjähriges Provisorium an der Schule Niederteufen beendet: Die bisher vom Kindergarten benutzten Räumlichkeiten gingen zurück an die Schule; der Kindergarten könne dann den Neubau beziehen.

Entsprechend gross war die Freude bei den Kindergärtler/-innen, die den symbolischen Akt mit gesanglichen Einlagen bereicherten. Den ersten Spatenstich führte *Eleonora Zeller* durch. Die Anwohnerin des Bauareals hatte dieses – als letztes Vermächtnis ihrer Mutter – zu einem «fairen Preis» (*Fritz Alder*) an die Gemeinde verkauft.

Mit einem gemeinsamen Aperó feierten Baukommission, Schulpräsidentin *Gaby Bucher*, Architekt und Anwohner den historischen Augenblick.

Die Teufner Stimmbürger/-innen hatten am 24. September einem Kredit von 1,435 Mio. Franken für den neuen Doppelkindergarten zugestimmt. GL

Eigenen Todesfall schon zu Lebzeiten regeln

Das Zivilstandsamt und das Erbschaftsamt in Teufen sind bei der Formulierung von «letztwilligen Verfügungen» gerne behilflich.

Für viele ist der (eigene) Tod ein Tabu, ein Thema, dem zu Lebzeiten wenig Bedeutung beigemessen wird. Trotzdem wird das Zivilstandsamt Teufen oft angesprochen auf die Möglichkeit, den eigenen Todesfall rechtzeitig selber zu regeln. In Teufen sterben jährlich etwa 54 Menschen (1999).

Wie die Teufner Zivilstandsbeamtin *Regula Bieri* auf Anfrage mitteilt, ist ihr Amt gerne bereit, bei letztwilligen Verfügungen betreffend eigene Bestattung behilflich zu sein. Interessierte Teufnerinnen und Teufner können bei ihr im Gemeindehaus ein Formular ausfüllen lassen, das die Formalitäten der Bestattung regelt. Zur Auswahl stehen die *Feuerbestattung* (Kremation vor oder nach der Abdankung) und die *Erdbestattung*. Letztere ermöglicht die letzte Ruhe in einem Urnengrab (max. vier Urnen), in einem Erdbestattungsgrab (ein Sarg und vier Urnen), im Gemeinschaftsgrab (unbeschriftet) oder in einem Familiengrab (nur für Urnen; tax-

pflüchtig). Die Bestattungskosten inkl. Überführungskosten sowie Sarg oder Urne werden im üblichen Rahmen von der Gemeinde übernommen.

Eine wichtige Kontaktadresse ist auch das Erbschaftsamt. *Urs Wieland* ist bei der Nachlassregelung behilflich.

Neben der Erstellung von Ehe- und Erbverträgen ist er auch für die (unentgeltliche) Beratung und das (taxpflichtige) Verfassen von Testamenten zuständig. GL

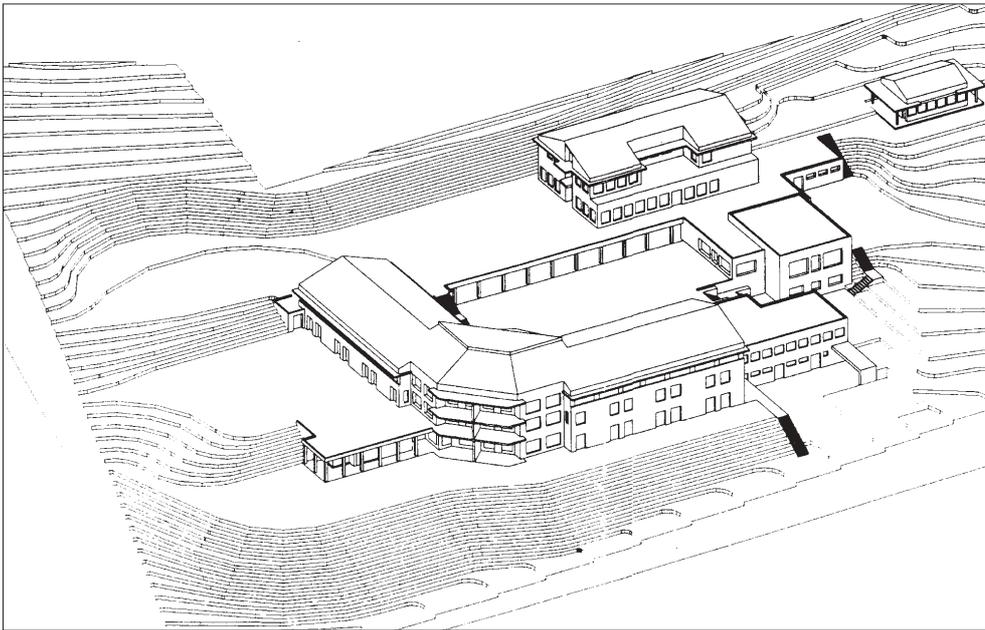
Voranmeldung. Zivilstandsamt: 335 00 21; Erbschaftsamt: 335 00 35.



Die letzte Ruhe – auf dem Bild der Friedhof Teufen – kann schon zu Lebzeiten geregelt werden. Foto: GL

Eben-Ezer: Architekten-Wettbewerb gefordert

Das Architekturforum Teufen zur geplanten Neueinzonung in Teufen – ohne gestalterische Anforderungen an die Bauten?



Übersicht Süd des Vorprojekts für den Neubau des Heimes Eben-Ezer.
Projekt: Auer Partner, Herisau

In Teufen sind in den letzten Jahren immer wieder Bauvorhaben bei Volksabstimmungen gescheitert, weil die Vorgaben und Randbedingungen, die örtliche Lage oder die Kommunikation mit der Bevölkerung nicht gestimmt haben. Hier setzt das *Architekturforum Teufen* an, welches 1999 gegründet wurde und 14 Teufner Architekten und Baufachleute umfasst. Im ersten Jahr konnten zusammen mit den Behörden die ersten beiden Objekte (Turnhalle Dorf mit Studienprojekten und Kindergarten Niederteufen mit einem örtlichen Wettbewerb) erfolgreich dem Stimmbürger vorgelegt werden.

Ein neues, einer Volksabstimmung zu unterziehendes Objekt steht bevor: Dabei handelt es sich um eine Einzonung für den Bau eines Heimes für Mehrfachbehinderte südlich des Schönenbühls, in der Nähe der Heilpädagogischen Schule. Heute bewohnen die Behinderten mitten im Dorfe das Heim Eben-Ezer. Das Architekturforum Teufen erachtet es als sehr wichtig, dass ein neues Heim für das bestehende in Teufen ermöglicht wird.

Das Architekturforum Teufen hat sich frühzeitig mit der Einzonung und dem Bauvorhaben beschäftigt und seine Bedenken geäussert. So haben zwi-

schon März und Juli 2000 verschiedene Schriftwechsel und Besprechungen mit der Gemeinde und der Stiftung Waldheim als Trägerin des Heimes Eben-Ezer stattgefunden. Immer wieder hat das Architekturforum auf die empfindliche landschaftliche Lage, die fragliche Architektur mit grossen Dächern, die Längenabwicklung von rund 100 Meter und die offene Parkierung hingewiesen. Jedes private Bauvorhaben müsste erhöhte gestalterische Anforderungen erfüllen und würde an einer solchen Lage nur mit einem Quartier- oder Gestaltungsplan bewilligt.

Bis anhin hat der Gemeinderat Teufen im Zusammenhang mit einer Umzonung von der Landwirtschaftszone in eine Bauzone keine gestalterischen Anforderungen gestellt. Die vorgesehene Zone für öffentliche Bauten und Anlagen lässt alles offen. Nach Umzonung in eine rechtsgültige Bauzone besteht zum Bauvorhaben nur noch eine sehr beschränkte Einsprachemöglichkeit.

Das Architekturforum verlangt daher Transparenz über das Vorhaben und Gewähr, dass das Bauvorhaben erhöhten Anforderungen genügt. Aus diesem Grund fordert es als Ausgangslage für eine Volksabstimmung über eine Umzonung die Durchführung eines *Wettbewerbes* oder zumindest die Verpflichtung für den Erlass eines *Gestaltungsplanes*.

Architekturforum Teufen, c/o Philipp Schuchter, dipl. Arch. ETH/SIA



Auf diesem Gelände westlich der Schule Roth-Haus (vormals HPS) soll das neue Heim Eben-Ezer gebaut werden.
Fotos: zVg.

Teufner Senkrechtstarter in Bundesbern

Der 28-jährige Teufner Guido Schommer ist ab 1. Januar 2001 neuer Generalsekretär der FDP Schweiz.



Guido Schommer
anlässlich eines
Besuchs in Teufen.
Foto: GL

● ANDREAS HELLER

Alfred Kern kann sich noch gut an ihn erinnern: «Er war ein vifer, lebendiger und gleichzeitig gewissenhafter Schüler, der sich für vieles interessierte.» Dass es *Guido Schommer* einmal zu etwas bringen würde, war dem ehemaligen Lehrer im Schulhaus Gähleren bald einmal klar. Dass er ausgerechnet in Politik Karriere machen würde, kam für ihn aber doch eher unerwartet. «Seine Talente deuteten eher auf etwas Kaufmännisches.»

Wahl sorgte für Aufsehen

Im letzten Oktober wurde der Teufner Guido Schommer zum neuen Generalsekretär der FDP Schweiz gewählt, eine Ernennung, die landesweit für einiges Aufsehen sorgte. Denn schliesslich ist Schommer erst 28 Jahre alt, nach Ruth Metzler also ein weiterer Youngster aus dem Appenzellischen, der im bisweilen doch etwas verknöcherten Bundesbern einen hohen Posten erobert hat.

Seine Wahl, sagt der junge Mann mit der Designerbrille und der neckischen Igelfrisur, sei ein Zeichen an die junge Generation. Er selbst, bemerkt er jedoch selbstbewusst im gleichen Atemzug, verfüge als FDP-Pressechef bereits über eine reiche Erfahrung in der Bundespolitik. «Ich kenne den Laden. Ich habe ein gutes Netzwerk aufbauen kön-

nen, und meine Wahl könnte damit zu tun haben, dass man sich in der Partei für Stabilität in der Fortführung der Aufgaben im Generalsekretariat entschieden hat.»

Engagement auch in Teufen

Guido Schommer ist in Teufen aufgewachsen, zuerst in Nieder-teufen, dann im Vorderhaus. Nach Primarschule und Sek besuchte er die Kantonsschule in Trogen, wo die damalige Lehrerin und heutige Nationalrätin *Dorle Vallender* sein Interesse an der Politik weckte. Nach der Matur studierte er in St. Gallen und in Neuenburg Betriebswirtschaft. Daneben engagierte er sich immer stärker in der Politik, vor allem in der Bewegung «Geboren am 7. Dezember 1992», die sich nach der Ablehnung des EWR-Beitritts für die europäische Integration der Schweiz stark macht. Er trat der FDP bei und betätigte sich 1995 als Wahlhelfer bei den eidgenössischen Parlamentswahlen. Ein Jahr später setzte er selbst zum Sprung in ein politisches Amt ein: Für die FDP Teufen kandidierte er bei den Kantonsratswahlen, verfehlte allerdings die notwendige Stimmenzahl knapp. «Mir fehlte die Unterstützung des Gewerbevereins», blickt er zurück. «Dennoch war es eine interessante Erfahrung. Und aus heutiger Sicht muss ich sagen: Es ist vielleicht besser so. Als Kantonsrat wäre ich

örtlich zu stark gebunden, was sich mit meiner heutigen Tätigkeit in Bern kaum verbinden liesse.»

«Bilderbuch-Karriere»

Die Nichtwahl in Teufen jedenfalls ist bisher die einzige Niederlage, die der Jungpolitiker einstecken musste. Seine Karriere auf Bundesebene indessen verlief im Schnellzugstempo. Nach dem Studienabschluss wurde Schommer flugs zum Pressechef der FDP Schweiz ernannt, wo er seine kommunikativen Fähigkeiten bestens unter Beweis stellen konnte. Auch seine Effizienz, sein Elan und sein politischer Instinkt werden mitunter gelobt. Als das Amt des Generalsekretärs zu besetzen war, fiel die Wahl trotz zahlreichen Bewerbungen relativ schnell auf den tüchtigen Grünschnabel.

«Macht durch Überzeugung»

Kommunikation gegen aussen und innen, Betreuung der Gremien, Vorbereitung der Debatten, Drehscheibe zwischen Bundesrat und Parlament – das sind nur einige der Aufgaben, mit denen sich das Generalsekretariat einer Partei befasst. Hat ein Generalsekretär auch Macht? Schommer zögert, sagt dann: «Macht durch Überzeugung vielleicht.» Absehbar ist jedoch, dass ihn der Job noch mehr in Beschlag nehmen wird, und dass er künftig noch weniger Zeit haben wird, um seine Heimat zu geniessen: «Teufens wunderbare Lage, die überblickbaren Verhältnisse» – und ja, auch das steuerliche Klima wird in Bern einiges frostiger sein.

Steckbrief

Geburtsort: St. Gallen

Sternzeichen: Steinbock

Lieblingsgetränk: Klarer Saft

Lieblingsessen: Alles ausser Marroni

Die schönste Reise: jedes Jahr die Osterwoche in Saas Fee

Hobby: Reisen und gut Essen

Buch auf dem Nachttisch: «Der grosse Kater» von Hürlimann

Der schönste Ort in Teufen: Überall, wo man den Sântis sieht.

Die Reformation in Teufen und im Lande Appenzell

Der Teufner Pfarrer Jakob Schurtanner wird von den Täufern vertrieben (2. Teil).

Erst an der dritten Landsgemeinde im Jahre 1524 konnten die Appenzeller für ihre konfessionellen Meinungsverschiedenheiten eine Lösung finden. Aber im Lauf des 16. Jahrhunderts verschärften sich die Gegensätze, besonders mit dem gegenreformatorischen Wirken der 1587 in Appenzell niedergelassenen Kapuziner. Aus dieser unhaltbaren Situation konnte nur noch die Landteilung von 1597 führen.

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

In Appenzell hatte sich der Rat schon 1523 für die Freigabe der schriftgenauen Predigt entschieden.

Die drei Landsgemeinden von 1524

Im folgenden Jahr, im April 1524, bestätigte die erste Landsgemeinde die Einführung des Schriftprinzips. Der Bildersturm in Stammheim und ein Überfall auf die Karthause Ittingen im Juli erregte auch die Gemüter der Appenzeller. Der Kaplan von *Wonnenstein*, Lukas Maler, äusserte seine Sympathie für die Täter von Ittingen, die alle hingerichtet worden waren. Die Schwestern von *Wonnenstein* beschwerten sich über ihren Kaplan, er verkündige seltsame und ungöttliche Dinge und habe eine Schwester geheiratet. Zwar blieb dem Kloster *Wonnenstein* das Schicksal von Ittingen erspart, obwohl es noch weitere ungebührliche Ereignisse über sich ergehen lassen musste.

Der ersten Landsgemeinde waren Streitigkeiten, Verwirrung und Unruhen gefolgt. Landammann und Rat kamen dem Wunsch des Volkes nach und hatten Zürich zu einer Disputation eingeladen. Als Teilnehmer wurden *Joachim von Watt* aus St. Gallen und *Ulrich Zwingli* aus Zürich gewünscht. Obwohl an die 300 Personen nach Appenzell kamen, ist umstritten, ob ein eigentliches Religionsgespräch zustande kam.

Die Tagsatzung der zehn Orte vom 11. Juli 1524 in Zug beschloss, den Berner Sebastian von Stein an die nächste Landsgemeinde in Appenzell zu senden. Der Bote ermahnte die Appenzeller am 22. Juli des gleichen Jahres vergeblich, beim alten Glauben zu bleiben. Mit seiner stundenlangen Rede erreichte er das Gegenteil. Aber eigentlich verlief diese Landsgemeinde ebenso unentschieden wie diejenige im April. Auf den 6. August hatte die Regierung auf

schluss zufrieden, besonders weil der Unabhängigkeit der Gemeinden wieder einmal Genüge geschah. Auch die Priester und Prädikanten waren einverstanden, dass nun eine Kirche nur für eine Art des Gottesdienstes bereit stand.

Die Reformation in den Gemeinden

Schon am nächsten Sonntag, am 13. August 1524, wurden in allen Gemeinden die mit Spannung erwarteten Kirchhörienen durchgeführt. Es sollte niemand zu einem Bekenntnis gezwungen werden. Jeder hatte die Möglichkeit, die Kirchhöre zu wechseln und sich unter seinen Glaubensbrüdern anzusiedeln oder eine andere Kirche zu besuchen. Urnäsch, Hundwil, Teufen, Gais, Trogen und Grub stimmten für die Annahme der Reformation, während Appenzell und seine Filialen in Brülisau und Gonten sowie Herisau sich für den alten Glauben entschieden. Die reformierten Gemeinden konnten den alten Kult abbauen und vor allem den Kern des alten



Die Stürme der Reformation wehten auch über die appenzellischen Frauenklöster. *Wonnenstein* wurde besonders in Mitleidenschaft gezogen. Zwar überlebte die Gemeinschaft, aber erst nach der Reform von 1596 ging der Konvent gefestigt aus den Wirren hervor.

Foto: GL

Hans Ulrich Grubenmann erneuerte die Kirche von Teufen 1776–1779 in Etappen. Einzig die Mauer zwischen Chor und Turm blieb vom vorreformatorischen gotischen Gotteshaus bestehen
Foto: EP



Glaubens, die Messe, abschaffen. Bahnbrechend war hier *Teufen*, die Gemeinde *Jakob Schurtanners*. Trogen folgte 1526 dem Beispiel und schaffte die Messe ebenfalls ab. Dann wählte Trogen Pfarrer *Pelagius Amstein* zum Seelsorger. Er hatte die Pfarrei Goldach verlassen müssen, weil er sich gewei- gert hatte, weiter die Messe zu lesen. Der Abt von St. Gallen erhob Einspruch gegen diese Wahl, aber die Trogner gaben nicht nach und sahen sich durch den Kirchhörantscheid von 1524 dazu berechtigt.

Die Täufer

Das Täufer- tum, eine Nebenbewegung der Reformation, war zuerst in Zürich festzustellen. Ursprünglich war das Ziel der Täufer durchaus ein gutes. Frö- migkeit, Uneigennutz und Einfachheit sollten den vollkommenen Christen auszeichnen. Die Täufer verlangten die rasche Einführung der Erwachsenentaufe, des persönlichen Glaubens- bekenntnisses und der Abendmahlfeier. Die ersten Führer aus Zürich und Zolli- kon hatten regen Zulauf. Verfolgt vom zürcherischen Rat, blieben viele Täufer unerschütterlich, trotz Gefangenschaft, Strafen und Landesverweisung. Wegen dieser Verfolgungen verlegten sie die täuferischen Tätigkeiten in die Nord- und Ostschweiz und besonders nach St. Gallen. Die einfache Lebensweise, die Demut ihres Benehmens und das ganze geistlich gerichtete Leben traf jene Zeit wunderbar. Auf die Bauern, die auch soziale Probleme hatten, wirkte beson- ders *Hans Krüsi* aus Klingnau. Er predigte in St. Georgen, Tablat und bis nach Teufen hinauf und verkündigte, dass

Die Wallfahrtskirche Maria Hilf in Haslen

Im Februar 1525 waren in den Kirchen von Teufen und Gais die ersten Bilderstür- mer am Werk. Die Überlieferung sagt, dass «guetherzige Menner» eine Altar- platte der vorreformatorischen Kirche Teufen beim Bildersturm gerettet und unter einem Gaden verborgen hatten. Am 7. März 1650 holten die Hasler diese Altar- platte in Teufen ab und stellten sie als eine Art Reliquie in ihrer neu gebauten Kirche auf. Diese Geschichte der Platte übertrug sich bald auf das Altarbild der Gnadenkapelle Mariahilf, denn das ver- wendete Wort «Altar blat» in der Bedeu- tung von Platte wurde mit «Altar blat» im Sinne von Bild verwechselt. Noch heute ist die Gnadenkapelle in Haslen mit dem «Al- tar blat» aus Teufen und dem schönen Marienbild das Ziel inniger Anbetung.



man nach dem Wort Gottes keine Zehn- ten und dergleichen zu geben pflichtig sei. *Johannes Kessler* berichtet in seiner «Sabbatta» über die Wiedertäufer 1525: «Sie liefen zur Stadt hinaus in die umliegenden Dörfer, Höfe und Weiler, um da zu predigen... Dort trachteten sie zuerst danach, die evangelischen Priester verhasst zu machen, damit diese von ihren Gemeinden ab- und sie an deren Stelle eingesetzt würden».

Das geschah in Teufen im Land Ap- penzell, wo *Johannes, Krüsi* genannt, ein frecher Lehrer der Wiedertäufer, es mit seinem Schreien und Reden bei der Gemeinde so weit brachte, dass sie ihren alten, ehrbaren und wohlgeleh- rten Prädikanten Jakob Schurtanner ab- setzten. Dieser hatte sie treulich unter- wiesen und mit grosser Sorge, Mühe und Arbeit dem Evangelium im Lande Appenzell Bahn gebrochen. Um seines Fleisses, seiner Treue und Ehrbarkeit willen hatte ihm *Huldrych Zwingli* sein

Buch «Der Hirt» gewidmet. Nicht lange nach seiner Absetzung legte er sich zu Bett und starb christlich... Krüsi selbst war am 6. Juni 1525 von den Leuten im äbtischen Tablat nach einem unge- bührlichen Auftritt mit dem Schirmvogt des Klosters St. Gallen zu ihrem Predi- ger gewählt worden. Doch schon Mitte Juli liess ihn der Vogt nachts im Bett überfallen und ihn nach Luzern brin- gen, wo er wenige Tage darauf ver- brannt wurde.»

Im ganzen Appenzellerland fanden die Täufer grossen Zulauf. Von 1525 bis weit in das Jahrhundert hinein versuchte die Obrigkeit die Unter- drückung dieser extremen Sekte.

Literatur:

Johannes Willi, Die Reformation im Lande Appenzell, 1924, Trogen.
Appenzeller Geschichte, Band 1, Die Reforma- tion von Franz Stark, 1964.
Johannes Schefer, Geschichte der Gemeinde Teufen, 1949, Teufen.

Vadian – Reformator und Bürgermeister

Joachim von Watt, genannt Vadianus (1484–1551) hatte massgeblichen Anteil an der Reformation von St. Gallen, wo 1527 die Messe durch das Abendmahl ersetzt wurde.

Vadian zog mit 17 Jahren an die Universität Wien. Als Humanist vertiefte er sich in alle Wissensbereiche. Er wurde Magister, Lektor, auch Dr. med., war Professor für Latein und Griechisch und wurde 1517 Rektor der Uni- versität Wien. 1519 in seine Vaterstadt zurückgekehrt, war er Stadtarzt und von 1526 bis zu seinem Tode Bürgermeister der Stadt. Zu seinen Freunden gehörte neben Ulrich Zwingli und Johannes Kessler auch der Teufner Pfarrer Jakob Schurtanner.



Beck Martin Wagner übergibt an Beck Noldi Koller

Iris und Martin Wagner wenden sich neuen Aufgaben zu. – Ursula und Noldi Koller freuen sich auf die neue Herausforderung.

Freundliche Übergabe (von links): Iris und Martin Wagner ziehen sich zurück – Ursula und Noldi Koller führen den Betrieb neu als Bäckerei/Konditorei und Café Koller. Foto: GL

Teufen verliert einen Meisterbeck – und gewinnt einen neuen: Auf den 1. Januar 2001 übergeben *Martin und Iris Wagner-Lüthi* Bäckerei/Konditorei und Café an den langjährigen Angestellten *Noldi Koller*, der den Betrieb zusammen mit seiner Frau *Ursula* weiterführt.

Nach 30 Jahren habe er die Höhepunkte seines Berufs erreicht, begründet Martin Wagner seinen frühzeitigen Austritt aus der Bäcker-Zunft. 1992

hatte der heute 44-Jährige zusammen mit seiner Frau Iris den Betrieb von seinem Vater *Sebastian Wagner* übernommen. 1997 eröffnete das Ehepaar Wagner Bäckerei/Konditorei mit Café im ehemaligen «Bahöfli» am Teufner Dorfplatz. Der Produktionsbetrieb blieb (und bleibt) an der Hauptstrasse 106 in Niederteufen.

Martin Wagner wird sich künftig seiner Berufung als Pferdeliebhaber wid-

men. Einerseits arbeitet er an der Weiterentwicklung seiner Erfindung «Leinbits», die Nummer 1 für Pferdebelohnungswürfel in der Schweiz. Andererseits setzt er auf Ausbildung von Pferden im Gespann sowie von Fahrer/-innen bis zur Turnierreife. Sein persönliches Ziel ist die Aufnahme in die erfolgreiche Schweizer Viererzugfahrer-Nationalmannschaft und damit die Teilnahme an der WM 2002 in Spanien.

Nachfolger *Noldi Koller* (27) arbeitet seit seiner Lehre – ausser während eines USA-Aufenthalts – bei Beck Wagner. Letztes Jahr absolvierte er mit Erfolg die Meisterprüfung. Der Chef-Beck und -Konditor wird für den Produktionsbetrieb verantwortlich sein, während seine Gemahlin *Ursula Koller-Odermatt* Laden und Café führen wird. Beide wollen sie den traditionsreichen Betrieb im bisherigen Stil weiterführen. Das Brot bleibt Wagner-Brot – im Café werden neue Impulse einfließen.

Ab 1. Januar ist das *Café Koller* auch sonntags von 8–16 Uhr geöffnet. GL



In der Ebni leuchtet eine «Sternschnuppe»

Marlène und Beat Marti haben eine einladende Boutique mit verschiedenen Geschenkideen und Holzspielsachen eröffnet.

Die «Sternschnuppe» ist gelandet... Ende Oktober haben *Marlène und Beat Marti* in der Ebni 9c eine einladende Geschenk-Boutique eröffnet. Das «Sternschnuppe»-Lädli bietet eine Fülle origineller und sinnvoller Geschenkideen feil: Holzspielsachen und Kinderbücher, Silberschmuck und Keramik, Duftlämpchen mit diversen fein riechenden Ölen, Kerzen und Trockenblumengebinde, Tee aus dem Teehüsi Herisau, italienische Delikatessen und vieles mehr. Der Speicherer Kunstschaffende *Thomas Pleyer* ist mit kleinen (Allzweck-)Skulpturen vertreten, von *Monika Streule*, Bühler (Mutter von Marlène Marti) sind Senntumbilder zu sehen (und zu kaufen). Die Holzspielsachen hat *Beat Marti* selber hergestellt: Babyhäuser, Verkäuferliläden, Kinderstaffeleien und -tische, Ställe usw. Alle Holzspielsachen sind auch auf Bestellung erhältlich.

Das «Sternschnuppe»-Lädli wurde in der ehemaligen Werkstatt von Schrei-

ner Zuberbühler (bis 1990) in der Ebni 9c eingerichtet. Erreichbar ist die geschmackvoll gestaltete Boutique vom Parkplatz an der Landhausstrasse; silberne Sterne weisen den Besucher/-innen den Weg.

Das «Sternschnuppe»-Lädli wird von Marlène und Beat Marti geführt. Beide waren früher bei der Post tätig. Marlène Marti, Mutter von Sharon (10),

Yannik (7) und Alisha (4), führt den Haushalt im gleichen Haus und betreut den Laden von Dienstag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr, samstags von 9–14 Uhr sowie nach Vereinbarung. Beat Marti ist hauptberuflich im Holzbau tätig. Beide freuen sich, der Teufner Bevölkerung rechtzeitig auf Weihnachten hin gediegene Geschenkideen anbieten zu können. GL



Marlène Marti freut sich, den Teufnern und Teufnerinnen in ihrem einladend gestalteten «Sternschnuppe»-Lädli originelle Geschenkideen anbieten zu können. Foto: GL

Café Spörri an neue Gastro-Kette verkauft

Die Passaggio Holding (vormals Speisewagengesellschaft) hat den traditionsreichen Café-/Konditoreibetrieb übernommen.

Der Teufner Traditionsbetrieb «Spörri Café-Conditorei» hat einen neuen Besitzer: 18 Jahre nach der Übernahme durch die *Feller-Gruppe* ist das «Spörri» erneut an eine Gastrogruppe, an die *Passaggio Holding*, Zürich, verkauft worden. Die *Passaggio Holding*, vormals Speisewagen-Gesellschaft, hat die *Feller AG* von der *Douglas-Gruppe* übernommen, die Restaurants in Rütli ZH, Bern, Lugano und Karlsruhe führt. Zusammen mit diesen Betrieben betreibt «Passaggio» verschiedene Shopping-Center-Restaurants (Glatt, Spreitenbach usw.) sowie diverse Bahnhof-Buffets und Autobahn-Raststätten. Ausserdem werden die Bodensee- und Genfersee-Schiffahrt durch den Catering-Service des Unternehmens betreut. Die *Passaggio-Holding* ist eine 100-prozentige Tochter der «Bon appétit Group» von Beat Curti und gilt als eines der führenden Schweizer Unternehmen der Verkehrsgastronomie. Sie beschäftigt über 2'300 Mitarbeiter und wies 1999 einen Umsatz von 253 Mio. Fr. aus.

Findet das Café Spörri einen angemessenen Platz in dieser (für unsere Verhältnisse) riesigen Gastro-Kette? *Thomas Bargetzi*, operativer Chef der *Passaggio-Gruppe*, erklärt auf Anfrage, dass das «Spörri» wohl eine sanfte Mo-

dernisierung erfahren werde. «Wir suchen die beste Lösung: Macht man etwas Neues daraus – oder bleibt es, wie es ist?», werweist der Manager. Entschieden werde im kommenden Frühling. Klar sei schon heute, dass das «Spörri» kein Coffeeshop nach dem Muster der US-Kette «Starbucks» werde. Vielleicht ein «Passaggio-Betrieb», räumt Thomas Bargetzi ein, der sich auch vorstellen kann, den Teufner Betrieb noch attraktiver zu gestalten und «Spörri»-Spezialitäten wie z.B. Biber in anderen Geschäften der Holding anzubieten.

Wolfgang Waltenberg, seit 18 Jahren Geschäftsführer von Café und Conditorei Spörri, begrüsst die Übernahme:

«Im Vergleich zum früheren Mischkonzern (Douglas-Gruppe) kann das Engagement der Gastro-Gruppe *Passaggio* langfristig nur von Vorteil sein». Für's erste bleibe im «Spörri» alles beim alten.

Das Café Spörri blickt auf eine langjährige Tradition zurück: 1931 erwarb *Jakob Spörri* die Konditorei des damaligen Gemeindehauptmanns *Ernst Tanner* und richtete ein Jahr später ein Café ein. Dessen Sohn *Peter Spörri-Sigrist* führte den Betrieb zusammen mit seiner Frau Helen von 1953 bis zum Verkauf 1982. 1959 wurde das Café durch einen Anbau auf der Südseite, 1964 durch die Landsgemeinde- und Appenzeller Stube erweitert. GL

«Spörri»-Geschäftsführer Wolfgang Waltenberg (rechts aussen) mit seinem Team.
Foto: GL



Vom «La Dolce vita» zum «Panorama Im Stofel»

Aus der Pizzeria im Stofel wird ein gutbürgerliches Speiserestaurant, geführt von Remo und Claudia Huber-Banzer.

Claudia und Remo Huber-Banzer auf der Gartenterrasse des Speiserestaurants Panorama Im Stofel.
Foto: GL

Wechsel im Stofel: Aus dem italienischen Spezialitätenrestaurant «*La Dolce Vita*» wird das Speiserestaurant «*Panorama Im Stofel*». Neue Pächter

sind ab 7. Dezember *Remo und Claudia Huber-Banzer*, die eine reiche Erfahrung im Gastgewerbe mitbringen.

Der 47-jährige *Remo Huber* ist gelernter Koch und hat zuletzt – zusammen mit seiner Frau – das Restaurant «Zum alten Pflüegli» in Gossau geführt. Früher war er im «Ölberg» in Wil und als Leiter einer deutschen Restaurant-Kette tätig. Remo Huber ist in Niederteufen aufgewachsen und hat hier die Schulen besucht. Nach einigen Lehr- und Wanderjahren wohnt er seit 1992 wieder in Niederteufen.

Hier lebt auch seine Frau *Claudia Huber-Banzer*. Die 36-jährige Bündnerin ist gelernte Servicefachangestellte und hat nach verschiedenen Saison-

stellen die Wirtfachschnle absolviert. Sie war als Gerantin und zuletzt zusammen mit ihrem Mann als Wirtin im «Pflüegli» tätig.

Das neue Pächter-Ehepaar will seine Gäste mit gutbürgerlicher Küche verwöhnen – vom Fondue-Plausch über verschiedene Fleischgerichte bis zu vegetarischen Leckerbissen (auch halbe Portionen). Eine internationale Weinkarte, tägliche Menus und monatliche Spezialitäten-Wochen runden das kulinarische Angebot ab. GL

Das Speiserestaurant *Panorama Im Stofel* ist von Mittwoch-Samstag jeweils von 11–14 und 17–24 Uhr, am Sonntag von 11–23 Uhr geöffnet (durchgehend warme Küche; Montag und Dienstag geschlossen).



LG Teufen: Drittes Neujahrsblatt von Timo Hörler

Der Teufner Künstler Timo Hörler hat für die Lesegesellschaft eine eigenwillige Sântis-Darstellung geschaffen.

Nach Werken von *Francis Vetter* (Silvesterkläuse) und *Trudi Hofstetter* (Kuhbild) präsentiert die *Lesegesellschaft Teufen* am 2. Dezember ihr drittes «Neujahrsblatt»: Der 43-jährige Teufner Künstler *Timo Hörler* hat eine eigenwillige Sântis-Darstellung gestaltet, die als Steindruck zum Spezialpreis von 100 Franken erworben werden kann.

Der im Battenhaus, Niederteufen, aufgewachsene Timo Hörler hat eine besondere Beziehung zum Sântis: «Der Berg ist ein Orientierungspunkt, Wenn ich den Sântis sehe, weiss ich, dass ich zuhause bin». Timo Hörlers Auseinandersetzung mit dem Alpstein kam in verschiedenen Ausstellungen seiner Werke zum Ausdruck. Zuletzt hatte er sich mit Appenzeller Sagen befasst, die vor allem im Alpstein spielen.

Der Vierfarbendruck (Dunkel- und Hellblau, Rot) entstand im Steindruck-Atelier von *Peter Stahlberger* in Speicher. Auf seinem Bild zeigt Timo Hörler, wie der Sântisgipfel für den Bau des neuen Sendeturms «eingebnet» wurde

Timo Hörler präsentiert das 3. Neujahrsblatt der Lesegesellschaft Teufen – eine eigenwillige Sântis-Ansicht.
Foto: GL



– «so, dass wohl bald Flugzeuge auf dem Sântis landen können», meint der Niederteufner ironisch. «Damit hat man unser Land 'geköpft'».

Der neue Sendeturm nimmt denn auch eine zentrale Rolle im Bild ein. Er hebt sich durch seine rote Farbe von

den blauen Schichten ab. Dessen Licht wandert der Alpsteinsilhouette entlang gen Osten.

Die Lesegesellschaft Teufen präsentiert das neue Blatt am Samstag, 2. Dezember, ab 11 Uhr, in der Gemeindebibliothek. GL

Der Teufner Sekschüler Oliver Forrer und das Internet

Nach «teufen-online» realisiert der 15-Jährige sein Projekt «fuel.ch» – «eine Community zum Thema Mobikommunikation».

Bereits im Februar 1998 ging er zusammen mit seinem Kollegen *Martin Egeli* mit «Teufen-online» ans Netz. Nun realisiert *Oliver Forrer* ein neues Projekt: Seit diesem Sommer ist die Test-Site von «fuel.ch» auf dem Netz und alle Vorbereitungen für den Start seien im Gange, erklärt der 15-jährige Teufner Sekschüler. «Ziel von 'fuel.ch.' ist eine Community im Internet, die hauptsächlich

von Jugendlichen zum Thema Mobikommunikation belebt ist», beschreibt Oliver Forrer sein Projekt. «fuel» steht für *Future* und *Electronic*, heisst von englischen Wortlaut her auch «Benzin». «Ohne Treibstoff kommt man nicht weit», philosophiert der Fünfzehnjährige.

Die Inhalte seines Projektes hat Oliver Forrer in einer übersichtlichen Dokumentation zusammengefasst: «fuel.ch» soll eine informative Plattform für die Mobikommunikation mit nützlichen Infos über Handys, Tarife, Netzabdeckung, News aus der Telekommunikationsbranche usw. sein. «Jeden Monat sind 'Talk on fuel', Gespräche mit bekannten Interviewpartnern über Mobikommunikation, geplant». Als Beispiele nennt er die Namen der Bundesräte Moritz Leuenberger und Ruth Metzler. Bei monatlichen Gewinnspielen kann ein Handy gewonnen werden. Das «Forum 1» stehe allen Besuchern zum

Thema Mobile offen. «Forum 2», das für Beiträge nur mit Login-Name und Passwort zugänglich ist, ist für Autoren geöffnet, die sich mit dem Thema Mobile und Zukunft ernsthaft auseinandersetzen. Bei Tele Ostschweiz (TVO) plane er ausserdem die Produktion einer Pilotsendung, gibt Oliver Forrer bekannt.

Dieses wie auch das «fuel.ch»-Projekt sind vorerst im Aufbau begriffen. Erste Sponsorenverträge sind bereits unterzeichnet. Oliver Forrer investiert seine ganze Freizeit in seine Pionierarbeit. «Andere spielen Fussball»... Lässt sich sein Engagement mit der Schule vereinbaren? Der Sekschüler scheint alles unter einen Hut zu bringen. Die Schule unterstütze ihn dabei, hält er dankbar fest. Nach der Sek will Oliver Forrer eine Lehre als Mediamatiker absolvieren. Berufsziel ist eine eigene Firma im E- und Mobile-Business. GL

Oliver Forrer in den Räumlichkeiten der Teufner Internet-Firma «Netlive».
Foto: GL



Silvio Speck: Ich wünsche allen viele Glückstage!

Der junge Kaminfeger kehrt in vielen Häusern (ein) und hat nicht erst am Freitagabend gute Laune...



Wie auf einem Neujahrskärtli: «Chemifeger» Silvio Speck als Glücksbringer. Foto: EP

● ERIKA PREISIG

Silvio Speck ist in Teufen aufgewachsen. Im Sommer hat er die Lehre abgeschlossen. Sein Chef, Erich Kast, ist als Präsident des Schweizerischen Kaminfegermeister-Verbandes der «höchste» Kaminfeger der Schweiz. Auch Silvio steigt ab und zu in die Höhe – auf die Dächer, um die Kamine zu russen oder am Wochenende, wenn er im «Pfauen» eine Party steigen lässt.

Silvio, ich gebe Dir ein Stichwort und Du sagst, was Dir dazu einfällt:

Kaminfeger

In meinem Beruf habe ich mit vielen Leuten Kontakt. Das gefällt mir. Und auch dass ich überall gern gesehen bin. Manchmal berühren mich die Leute. Sie sagen: «Heute ist mein Glückstag».

Glück

Am Freitagabend, wenn ich das Wochenende vor mir habe, bin ich glücklich. Aber auch sonst habe ich eigentlich immer gute Laune.

Wochenende

Am Samstag schlafe ich aus, faulenze. Ich habe gute Kollegen. Den

Abend – oder besser die Nacht – verbringen wir meistens in St. Gallen. Wenn etwas los ist sind wir in der Graben- oder in der Lagerhalle. Oft treffen wir uns auf den «Dreiweihern».

Party

Manchmal organisieren wir im «Pfauen-Pub» Parties mit DJ's aus St. Gallen und Umgebung oder Live-Bands. Das gibt viel zu tun mit der Werbung. Dann kommen die Städter einmal zu uns aufs Land.

Hanf

Legalize it! Dafür wird es jetzt langsam Zeit. Ich finde, dass der Alkohol das grössere Übel ist.

Politik

Dafür interessiere ich mich nicht besonders, es ist mir zu kompliziert. Ich gehe auch selten stimmen. Das letzte Mal, als Rubel Vetsch für den Gemeinderat kandidierte, weil er jung ist und ich ihn kenne. Ich würde auch gehen, wenn über die Legalisierung von Haschisch abgestimmt würde.

Neonazis

Ich denke, die meisten sind Mitläufer. Ähnlich wie bei den Sekten rutschen sie in diese Szene hinein, geraten dann in einen Gruppenzwang und schaffen den Ausstieg nicht mehr. Ich finde es einfach schlimm, wie sie denken und den Ausländern keine Chance geben.

Mutter

Ich wohne noch immer bei meiner Mutter. Seit zwei Jahren führt sie das Restaurant Pfauen, vorher waren wir im «Rössli», Neubrücke. Meine Mutter passt nicht ins Schema, sie ist eine, die «aneckt». Mein Bruder und ich hatten deswegen keine Probleme, denn ich denke, dass wir mehr Liebe erhalten haben als manche Kinder aus «normalen» Familien.

Was mich aber total störte – dass die Leute regelrecht darauf warteten, dass ich auf die schiefe Bahn gerate. Sogar noch vor der Abschlussprüfung ging das Gerücht, ich würde das nie schaffen. Dann habe ich mit der Note 5 abgeschlossen. Jetzt ist es mir egal, was die Leute sagen.

Vater

Als ich sechs war, trennten sich meine Eltern. Auch mit meinem Vater komme ich prima aus. Er kümmerte sich immer um mich.

Chef

Ich habe sehr viel von ihm gelernt. Zu ihm und der ganzen Familie Kast habe ich ein gutes Verhältnis.

Zukunft

Manchmal habe ich Angst – vor allem von Umweltkatastrophen.

Pläne

Nächsten Sommer werde ich mir eine neue Stelle suchen. Es wird Zeit, dass ich einmal von hier weggehe. Vielleicht in die Innerschweiz oder ins Bernbiet.

Weihnachten

Ich denke nicht viel nach über Gott, bin kein gläubiger Mensch. Aber das Weihnachtsfest möchte ich nicht missen. Auch wenn es nur ein feines, gemütliches Essen ist mit kleinen Geschenken für die Familie und die Freunde.

Gute Vorsätze

Habe ich auch schon gemacht, z.B. weniger rauchen. Aber das hielt dann nicht lange.

Träume

Eine Woche lang die Schweiz regieren.

Steckbrief

Name: Silvio Speck

Alter: 19

Sternzeichen: Wassermann

Familie: Mutter, Vater, Bruder Mario

Beruf: Kaminfeger

Hobbies: Snowboarden, Musik, Wandern mit Hund Jacky

Lieblingsessen: Fisch mit Kartoffeln

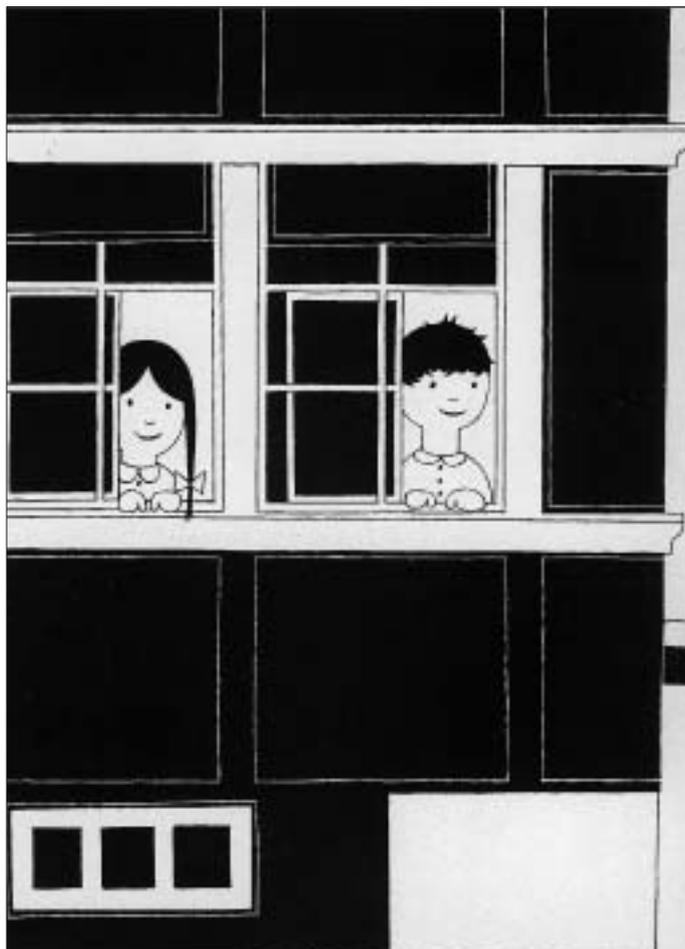
Lieblingsgetränk: Cola, Miller Bier

Lieblingsmusik: Elektronische Rhythmen

Lieblingfilm: Filme von Quentin Tarantino

Weihnachten und Silvester mit «Berteli ond Choret»

Die letzte Dialektgeschichte von Ida Niggli ist wiederum dem Kinderbuch «s Berteli ond de Choret» entnommen.



Warten auf Weihnachten.

Wenn s em Obet e lengeri früener aafangt tunkle, wenn s cheelter werd ond gär no aafangt schneie, denn chönid die zwee Goofe doch zmol verdöchtig oordelig tue. Sü muulid nüd emol meh rääss use, au wenn ehne n öpe n e n Äarbetli, wo s sötid mache, nüd ase ganz passt. Weleweg tenkid die Zwää, sü mösid jetz scho no e Wiili recht tue, sös chönntid s zletscht em End a de Wienacht no s letz Wonder erlebe. Sü fahrid faescht zo de Huut uus vor Gwonder, was s ächt hüür zor Wienacht überchäm-mid. Ond schlofe chönid s au bald nomme vor luuter Plangere...

Entlig isch Heilige n Obet. S Berteli ond de Choret wartid i de Chochi osse, bis i de Sctobe n inne s Wienachtsglöggli s chellelet. Ond denn schtönd s vor em Chreschtbomm, wo i sinnere ganzne Gröössi ond Schöni glinset ond funklet. Dronder omne fönidid beid Goofe n e Päärli neu Schii ond Schiischue ond eerscht no Schoggelaade. Müüs-

lischtile werid die Zwää ond mönd gad no lär schloke, e n astegi Freud hend s...

Ammene Morge, wäss ii nüd wie früe, chiid s verosse n öber lüüti. «Jää soo, hüt isch jo Silveschter!», rüeft de Choret ond haut s zäm Satz

zom Bet uus ond a s Fenschter. Deä Moment schüsst au scho s Berteli dether ond richtig, vor em Hus osse jokt ond tanzet e Silveschterchläusli ommenand. Ischt zwor gad e chliises, nüd ase ganz e rechts, wil s näbes echli aardlig aagglääd ischt. Aber Rolle-Schelle hed s aa ond en Läärmeführt s, faescht wie di groosse. Graad wörf d Moetter echli Mönz zom Fenschter uus. S Chläusli lest s zämme n ond sääd: «Tanke vilmoll! Ond e goets neus Jahr wösch i!» Denn vetschötsesi noemol recht wacker, das mer s wiit omme gchöört schelle, ond denn gohd s e Hus wiiter.

Tifig schlüüfid de Choret ond s Berteli i ehrni Kleider ie, trinkid no wädli e Tasse Milch ond denn schpringid s em Dorf zoe, as öb s gschtole hetid. Vom Hönderland hönnevöre chönid em Morge n ebe n amel di groosse, schöne Silveschterchläus of Tüüfe, d Wüiber mit de Rolle n ond d Manne mit de mächtige Chueschelle. Larve hend s aa ond of em Chopf oomanzegi, glinselegi Gschtell os Holz, Samet, Chreschtbommchugle, Glaasperle, Silber- ond Goldchügeli, mit ganzne Schwimmbäder, Brogge, Alpuzfög, Schtriichmusege, Alpschtobete n ond sös no ale Gugger drof obe. Wenn dertegi Silveschterchläus mit ehrne n uunege Rolle n ond Schelle vor de Hüser ommenand jokid ond tanzid – meischtens sönd öpe fööf oder sechs dene Wüiber- ond Manne-Chläus binenand – denn chiid s natüürli ganz gwaaltig... Vor desebe

Hüser, wo s Ommetanze n ond Schelle bsonderig wohl uusgeed, schtönd die Chläus zletscht zämme n ond nehmid no e n astig aalts Milchmannezäuerli, das s äm gad früürt ond mer Hennehuut überchood vor luuter Schöni.

Nüd gad Ggoofe, s halb Dorf ischt of de Bääne, zom dene Hönderländerchläus zoeluege n ond zoelose. Aber z Mittag em Zwölfi ischt alls vebü, d Chläus mönd hööre tanze n ond ommejoke n ond schelle, zom möndschte z Tüüfe. Sü mönd schliesslig au wider hää, i s Hönderland, ond dei gohd s Chläuse n em Nomittag eerscht recht aa. Oder besser gsääd, ganz recht agoh töd s enaard eerscht em 13. Januar, z Urnäsch hönne, wenn t Osserrhoder ehren «Aalte Silveschter» fiirid, noch em julianesche – em Julius Cäsar sim – Kalender...

S Berteli ond de Choret, ond au di ääne Goofe vo Tüüfe, wöörid dene Silveschterchläus em liebschte noeschpringe bis of Schtää ond of Hondwil. Aber wer vo öös allne chaa scho alewile graad gad daa tue, woner em liebschte wet?! Sicher niemert. S Berteli ond de Choret ond ali ehrni Gschpäänli mönd hää go z Mittag esse. Ond denn mönd allsamma halt ebe warte, bis s nöchscht Jahr wider Silveschter werd.

Ida Niggli

E N D E

«S Berteli onde de Choret», Ida Niggli. Neuauflage 1976. Copyright 1960 by: Verlag Arthur Niggli AG, Niederteufen. ISBN 3 7212 0015 2.



Auch für s Berteli ond de Choret ein grosses Ereignis: Silvesterchlausen in Teufen.

Illustrationen: Ruedi Banwart

Dem Verleger Arthur Niggli zum Gedenken

Der bekannte Teufner Verleger Arthur Niggli (15. Juni 1923 – 8. Oktober 2000) hat ein bedeutendes Werk hinterlassen.



Arthur Niggli
im Jahre 1987.
Foto: zVg.

Anfangs Oktober hat der engste Familienkreis Abschied genommen von *Arthur Niggli-Riklin*, der im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Als ideenreicher, kreativer Verleger wird er weiterhin in den Büchern seines Arthur-Niggli-Verlages.

Arthur Niggli wurde am 15. Juni 1923 in Zürich geboren. Nach den Schulen absolvierte er eine Buchhändlerlehre. Erst 21-jährig wurde er Verlagsleiter bei Zollikofer, dem «Tag-

blatt»-Verlag in St. Gallen. 1950 gründete er seinen eigenen Verlag. Im gleichen Jahr heiratete Arthur Niggli in England die Teufnerin *Ida Riklin*. Die Frischvermählten zogen nach Teufen, wo sie zuerst in einem Mehrfamilienhaus beim «Sternen», dann im restaurierten Bauernhaus der Familie im Schlipf Wohnsitz nahmen. Der Verlag war im Stofel domiziliert.

1966 zügelten Arthur und Ida Niggli-Riklin mit Verlag und Galerie in den Böhl auf der Kuppe hoch über Nieder-teufen. Hier lebte Arthur Niggli bis zuletzt; zwischenzeitlich – von 1983 bis 1989 – waren Niggli's im neu erstellten Geschäftshaus an der Hauptstrasse tätig, wo sie Verlag, Buchhandlung, Galerie und ein Café führten.

Arthur Niggli hat sich zeit seines Lebens einen hervorragenden Ruf als kreativer Verleger geschaffen. Er verlegte unzählige ausgezeichnete Fachbücher für das *Graphische Gewerbe*, über die *Kunst des 20. Jahrhunderts* und über *Architektur*. Durch die seit 1950 in seinem Verlag erschienenen Werke, die zu über 85 Prozent in fast alle Länder der Welt exportiert wurden, avancierte er zu einer international anerkannten Verlegerpersönlichkeit.

Das Layout seiner Bücher hat Arthur Niggli stets selber gestaltet. Dank der Qualität der Bücher seines Verlages ist er Mitte der Fünfzigerjahre in den Schweizerischen Werkbund (SWB) aufgenommen worden.

Arthur Niggli ist mit seinen Publikationen seiner Zeit immer ein schönes Stück voraus gewesen. 1953 hat er sich einen Jugendtraum erfüllt und das erste deutschsprachige Buch über *Ikebana* herausgebracht. Was der Buchhandel damals mit einigem Kopfschütteln übernommen hat, wurde zu einer rasanten Modewelle in der ganzen Schweiz und auch in Deutschland. 1958 kam «*DADA – Monographie einer Bewegung*» auf den Markt, wofür Arthur Niggli auch den Umschlag gestaltete. 1970 erschien im Verlag Arthur Niggli je ein Kunstband von *Richard Lindner* und von *Christo*. Die signierten, nummerierten Originalgrafiken der beiden Künstler in der «Luxusausgabe» waren die ersten, die in Europa hergestellt und verkauft wurden.

1962 kam von Felix Brunner das «*Handbuch der Druckgraphik*» heraus, das bereits 1968 in der dritten Auflage erscheinen konnte: ein unentbehrliches Nachschlagewerk für Kunsthändler und -sammler, um die Echtheit künstlerischer Originalgrafik feststellen zu können. 1971 verlegte Arthur Niggli den 15. und letzten Band des «*Internationalen Plakatjahrbuches*», dessen Herausgeber er auch war.

Die meisten Fachbücher des Niggli-Verlages sind dreisprachig erschienen und die Autoren der «Graphischen Fachbücher» waren fast ausschliesslich Schweizer. Ab 1954 wurden von Armin Haab und Alex Stocker die Schriftenbücher *Lettera 1* bis *4* herausgebracht, die von vielen Medien als Vorlage benutzt wurden. Von *Karl Gerstner* und *Markus Kutter* erschien 1959 «*Die neue Graphik*»; von diesem Team stammt auch das berühmt gewordene, in einschlägigen Dokumentationen immer wieder abgebildete Signet des Verlages «n'li» (*vergleiche Abbildung*). Von *J. Müller-Brockmann* wurden 1961 «*Gestaltungsprobleme des Grafikers*» und 1971 «*Geschichte der visuellen Kommunikation*» herausgebracht. Faszinierende Fotobücher in Farbe des berühmten Werbefotografen *René Groebli* hiessen 1964 «*Variation*» und 1971 «*Variation 2*».

Neben Büchern über berühmte Architekten – «*Mein Werk*» von *Le Corbusier* (1960), und «*Tradition und Kontinuität in der Architektur*» von *Walter Gropius* (1965) – erschienen von verschiedenen Schweizer Architekten Bücher über vorbildlichen Siedlungsbau, Städtebau, Kirchenbau und über Architektur im Zusammenhang mit Energie- und Umweltproblemen. Als Verleger und Mitherausgeber (1971–1989) der Architekturzeitschrift «*archithese*» wurde Arthur Niggli vom Architektenverband FSAI zum Ehrenmitglied ernannt.

Unzählige weitere Werke aus dem Verlag Arthur Niggli verdienen eine Würdigung, können an dieser Stelle aus Platzgründen jedoch nicht aufgezählt werden.

Arthur Niggli hat uns verlassen – seine Bücher leben weiter. *Gäbi Lutz*



Sinn für Gerechtigkeit und Zivilcourage

Ida Niggli, langjährige Ehefrau und Partnerin des Verstorbenen, erinnert sich an zwei besonders liebenswerte Eigenschaften des Menschen und Verlegers Arthur Niggli: seinen Sinn für Gerechtigkeit und seine Zivilcourage. Nachdem die DDR als einziges Ostblockland den Einmarsch russischer Truppen in die Tschechoslowakei gelobt hatte, lehnte Arthur Niggli eine Goldmedaille des Arbeiter- und Bauernstaates für seine Buchproduktion ab und weigerte sich, Lizenzen seiner Bücher an die DDR zu verkaufen. Niggli's Talente waren vielseitig und kamen auch Teufen zugute: Mitte der Fünfziger Jahre war er Regisseur des gefeierten Festspiels «*Ösere Broggebauer Groebema*», das anlässlich der Kantonalen Gewerbeausstellung vierzehn mal aufgeführt wurde. Auch das Kochen war ein leidenschaftliches Hobby von Arthur Niggli, was ihm die Mitgliedschaft in der exklusiven «*Chaine des Rôtisseur*» bescherte. Wohl deshalb hat er einen Abstecher von seiner üblichen Buchproduktion gemacht und zehn Bände einer Kochbuchreihe aus verschiedenen Ländern «*So kocht die Welt*» herausgebracht.

Weihnachtmarkt

Unterzeile



Stimmungsvoller Teufner Herbstmarkt



Fotos: Gabi Lutz

Teufen erhält einen Kinderhort

Am 16. November hat die Gründungsversammlung des Vereins «Kinderhort Teufen» stattgefunden. Damit ist ein weiterer Meilenstein gelegt, damit Familien in Teufen bald diese Institution der familienergänzenden Betreuung nutzen können. Dass ein Bedarf besteht, hat das Publikumsinteresse gezeigt: Rund zwei Dutzend Personen haben aktiv an der Veranstaltung teilgenommen.

Der Verein will berufstätigen Müttern eine Institution anbieten, in der sie ihre Kinder gut betreut wissen. Um in der Gruppe eine gewisse Konstanz zu haben, werden aber nur Kinder aufgenommen, die den Hort während mindestens einem Tag oder zwei halben Tagen pro Woche besuchen. Der Verein stellt geeignetes Personal an, das über die nötigen Ausbildungen verfügt. Die Finanzierung geschieht im wesentlichen über die Elternbeiträge. Die Kinder sollen in einer kindergerechten Umgebung gezielt gefördert werden. Der Kinderhort Teufen soll kein Elternersatz sein, sondern die Fami-

lienarbeit in transparenter Weise unterstützen.

Der neugewählte Vorstand wird sich nun unverzüglich an die Arbeit machen. Es geht darum, die Finanzierung zu klären, geeignete Räume zu finden, eine Hortleiterin und qualifizierte Mitarbeiterinnen zu finden. Neben allem soll der Verein unterhalten werden, das heisst: Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung sind angesagt.

Da dem Verein eine gute Informationspolitik am Herzen liegt, wird in der Februar-Ausgabe der «TP» ein ausführlicher Artikel über den Verein «Kinderhort Teufen» erscheinen.

BW

Kurs «Fernöstlich Kochen»

Wer das letzte Mal zu kurz gekommen ist, oder wer noch mehr Lust auf Fernöstliches hat, kann den Kochkurs der Frauengemeinschaft Teufen-Bühler am Freitag, 19. Januar 2001, von 18–22 Uhr, in der Kochschule Hörli, Teufen, besuchen. Der auf max. 12 Frauen und/oder Männer beschränkte Kurs wird von Ch. Grau geleitet. Die Kosten belaufen sich auf etwa 60 Franken. Anmel-



Teufner Schüler/-innen «Strassenkinder nur für einen Tag»

Anlässlich des «Tages des Kindes» am 20. November beteiligten sich 21 Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse von Marcel Urscheler an der «Terre des Hommes»-Aktion «Strassenkind nur für einen Tag». Die Kinder boten den Passanten Tee und Kuchen an, putzten Schuhe (Bild), spielten Strassenmusik und packten Einkäufe bei einem Grossverteiler ein. Der erfreuliche Erlös von Fr. 1'588.05 kommt Strassenkindern in Brasilien zugute.

Foto: GL

dung bis 21. Dezember bei B. Bernhardsgrütter (333 35 05). *pd.*

Sternsinger-Aktion 2001

Vom 8.–11. Januar kommen die Sternsinger wieder zu Ihnen nach Hause. Dieser schöne Brauch erinnert an das Dreikönigsfest. Wie vor-

Jahresfrist bringen in Teufen Schülerinnen und Schüler wieder den Segen Gottes in Ihre Häuser – mit Gesang, Gebet und farbenfrohen Kostümen. Der Sammelerlös geht an «Kinder helfen Kinder». – Anmeldung für den Besuch der Sternsinger beim Kath. Pfarramt (333 13 52). *pd.*

Es muss nicht immer Harry Potter sein

Die Bibliotheks-Frauen empfehlen Bücher zum Lesen und Hören, Musik und Filme – als Weihnachtsgeschenke oder zum Ausleihen.

Esther Gähler: Bilder-, Kinderbücher

Die Geschichte einer Strasse: Eine Reise durch die Jahrtausende. Illustrationen von Steve Noon, Text von Anne Millard (Bibl. Inst. Mannheim) Fr. 27.50.



Ein Buch für stundenlangen Such- und Lese-spass, das Kindern (und Eltern!) Verständnis für die Vergangenheit vermittelt.



Kater Clemens von Max Bol-liger, Bilder von Jürg Obrist (Sauerländer) Fr. 25.80.

Statt sich darauf zu beschrän-ken, was Kater eben tun – Mäuse fangen, auf Bäume klettern, sich an der Sonne räkeln, möchte der eide Cle-mens höher hinaus (ab 5 Jahren).

Irene Moesch: Jugendbücher, Comics

Rabentochter von Irma Krauss (aare by Sauer-länder) Fr. 18.95.

Corinna wurde im Alter von 5 Jahren zur Adoption freigege-ben. Sie weiss nicht warum und wie ihre leibliche Mutter heisst. Sie weiss nur, dass die-se blond, hübsch und liebevoll war ... (für Mädchen ab 14).



Perfect Boys – das Powerbuch für Jungs von Cornelia Schneider (Ueber-reuter) Fr. 23.–.



Auch Jungen haben es nicht leicht. Hier finden sie eine Orientierungshilfe, um sich im Leben zurechtzufin-den und erhalten Tipps, wie man Persönlichkeit ge-winnt (ab 12).

Bupo Schoch – Operation «Roter Zipfel»

Comic (Ed. Moderne) Fr. 29.80.

Eine fantastische und super-witzige Polit-Parabel. Getextet vom Kabarettisten Beat Schlatter und Jürg Brändlin, gezeichnet von Roger Ba-doux. Zum vergnüglichen «Verzehr» ab 14 Jahren (und Erwachsene).



Margrit Walti: Romane für Erwachsene

Liebe Delphine... Lieber Jean Luc... von Iselin C. Hermann (DVA) Fr. 31.50

Ganz harmlos mit einer Postkar-te beginnt die Briefromanze zwi-schen der jungen Delphine und dem Maler Jean Luc. Aus der Faszination wächst Erwartung und bald hat sich die intensive Briefbeziehung für beide zur unerwarteten Obsession entwickelt, die ein überraschendes Ende findet. Eine schöne, sehr anrührende Geschichte für jung und alt.



Der Kreis der Dämmerung von Ralf Isau (Thie-nemanns) Fr. 31.50 (auch als Taschenbuch erhältlich).



Sehr gut gefallen hat mir die-ser Fantasy-Roman mit ge-schichtlichem Hintergrund, der sich eignet als Geschenk für Männer. Die äusserst ge-lungene Mischung von Fiktion und Geschichte macht das Buch interessant und spannend.

Erika Preisig: Sachbücher

Die Erde ist ein gewalttätiges Paradies. Repor-tagen, Essays, Interviews aus vierzig Jahren von Ryszard Ka-puscinski, (Eichborn) Fr. 27.80.

Für alle, die an Zeitgeschichte interessiert sind, empfehle ich dieses Buch des berühmten Reporters. Wohl nur wenige haben so viel von der Welt ge-sehen und können so interessant und spannend darüber berichten wie Kapuscinski.



Vegetarisch nach Lust und Laune von Rolf Hiltl (Werd), Fr. 59.–.

Dieses schöne Kochbuch ha-ben wir Bibliotheksfrauen ge-testet und empfehlen es wärmstens.

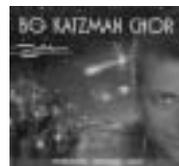
Monika Rupp: Compact-Disc

Rachelle Ferrell; Individuality. Fr. 27.90. Eine Sängerin, die mich auf Anhieb begei-sterste: funkiger Jazz, eine ein-drückliche Stimme und ein-fallsreiche Kompositionen.



Bo Katzman Chor; Betlehem. Fr. 28.–.

Mit seinem Album hat uns Bo Katzman zwanzig der schönsten Weihnachtlieder aus aller Welt beschert: klassische Werke und pop-pige Klänge.



Karin Zraggen: Hörbücher, Kinder-Kassetten/CD's

«Bücher für die Ohren» werden immer belie-bter. Beim Kochen, Bügeln, auf langen Autofahr-ten entführen sie uns in eine andere Welt. Aus der grossen Auswahl hat mich ganz besonders gefesselt:

Eine Frau erlebt die Polarnacht von Christine Ritter, 4 Kassetten (Steinbach) Fr. 54.–.



Die Autorin lebte ein Jahr in der Eiswelt Spitzbergens. Le-bendig und humorvoll erzählt sie vom ständigen Kampf ums Überleben, aber auch von der grandiosen Schönheit der arktischen Natur.

De Schue ohni Rueh von Mirta Ammann, CD Fr. 25.–. Diese Mundartgeschichte aus dem Appenzeller Vorderland ist untermalt mit schönen Liedern (ab 4 Jahren).



Ruth Zarro: Video, DVD, CD-Rom

Waking Ned, DVD, Fr. 42.90. Um den Lottogewinn ihres verstorbenen Nachbarn einzu-streichen, entwickeln die Be-wohner eines irischen Dorfes mit viel Humor kriminelle Energien.



Jackie Brown, Video, Fr. 27.90.

In der turbulenten Story handelt sich eine Flight Attendant mit Waffenhandel und Geldschmug-gel arge Schwierigkeiten ein.



Pettersson und Findus, CD-Rom, (Terzio) Fr. 65.–.

Verrückte Spiele, schrullige Konstruktionen, Musik ma-chen, Verstecken spielen, Sachen Suchen... Ein Spass für Kinder ab 5 Jahren.



Spitex übernimmt Mahlzeitendienst

Die Dienstleistung geht per 1. Januar 2001 von der Pro Senectute an das Spitex-Zentrum.



Remo Eyacher, Küchenchef im Alterszentrum, bereitet eine schmackhafte Mahlzeit zu, die in Mobilbehältern zu den Kunden nach Hause geliefert wird. Foto: GL

Ab 1. Januar 2001 wird der Mahlzeitendienst in unserer Gemeinde durch das Spitex-Zentrum organisiert. Bisher wurden Anfragen nach dieser Dienstleistung durch die Spitex an die Pro Juventute weiter vermittelt.

Mit dieser Änderung wird der Tendenz im Gesundheitswesen Rechnung getragen, wonach sich die

Konzentration auf eine Institution richtet. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Spitex die erfolgreiche Organisation auf Gemeindeebene ist.

Der neue Mahlzeitendienst bietet ab 1. Januar täglich frisch zubereitete Speisen aus der Küche des Alterszentrums an – jeweils ein Menu mit Spuge, Fleisch, Beilagen, Salat und

Dessert. Diese Mahlzeiten werden den Kundinnen und Kunden jeden Mittag im Mobilbehältern nach Hause geliefert. Ein Menu kostet 13 Franken. Weitere Auskünfte erteilt das Spitex-Zentrum, wo der Mahlzeitendienst angefordert werden kann (Telefon: 333 22 11).

Kein Spätdienst für Pflege und Betreuung

Eine Umfrage unter der Teufner Bevölkerung über die Einführung eines Spätdienstes (ab 19 Uhr) für Pflege und Betreuung hat ergeben, dass zurzeit kein Bedarf nach dieser Dienstleistung besteht. An 700 Einwohnerinnen und Einwohner über 65 Jahren und 70 Kunden der Spitex wurden Fragebogen versandt. 90 Prozent der Befragten erachteten die bestehenden Dienstzeiten – 7 bis 19 Uhr – als ausreichend.

Die Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind nach wie vor bereit, in speziellen Situationen individuelle Lösungen anzubieten. «Wir beraten Sie vertraulich und klären den Bedarf für einen Spät- oder Nachtdienst ab», hält Spitex-Leiter Roman John fest. GL

Appenzeller Musik zum 1. Advent

Josef Dobler, besser bekannt als «Hornsepp», Förderer der Appenzeller Streichmusik in der Originalbesetzung, hat zum 100-Jahr-Jubiläum des Kirchenchores Schwende AI eine Messe geschrieben. Diese Jubiläumsmesse mit Kyrie, Gloria, Gabenbereitung, Sanctus und Lamm Gottes wird im vierstimmigen Satz gesungen und von Streichmusik im Originalbesetzung begleitet. Zum Eingang, Ausgang und Zwischenspiel erklingen Instrumentalstücke von «Hornsepp». Am Sonntag, 3. Dezember um 17 Uhr, wird die Messe in der Grubenmannkirche aufgeführt. Es singt der Ad-hoc-Chor Feldli aus St.Gallen, begleitet von der Striichmusig Alpegruoss unter der Gesamtleitung von Traugott Zettler.

pd.

Die Teufnerin Irma Heierli stellt in Herisau aus

Bis Mitte Dezember verlängert wurde die Ausstellung der Teufnerin Irma Heierli (Bild) bei «Heller Küchen und Bäder» an der Alpsteinstrasse 28 in Herisau. Zu sehen sind Bilder aus ihrer aktuellen Schaffensperiode in Acryl-Technik sowie einige Aquarelle. Die Ausstellung ist von Dienstag–Freitag, 8–11.30 und 13.30–17 Uhr sowie samstags von 10–15 Uhr durchgehend geöffnet. Am Samstag, 2. Dezember, ist die Künstlerin von 12–14 Uhr anwesend.

TP



19.: Intuitive Hand- und Fussmassage mit Bruna Harlacher, Oetwil a.d.Limmat.

19.–21.: Der blaue Planet – LaboRio 21 mit Andreas Fischer und Team.

28.: Zen-Meditation am Sonntagabend mit Marcel Steiner (StKW), Schwellbrunn.

31.: Zen-Meditation am Mittwochabend mit Elisabeth Tröndle. pd.

Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

Dezember

Chrabbelfür: Freitag, 1. und 22. Dezember, 9.30–10.30 in der Kirche. Themen: Licht und Weihnachtsgeschichte mit Krippenfiguren.

Kindergartenfeier: Donnerstag, 21. Dezember, 16–17 Uhr, in der Kirche. Thema: Der Sternbaum.

Grosser Adventskalender: Über 20 jüngere und ältere Einzelpersonen, Familien oder Gruppen haben den grossen Adventskalender gestaltet, der in der Kirche aufgehängt ist.

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 1. Dezember, 14 Uhr im Zwingliisaal, Diakon B. Ammann.

Ehemalige Konfirmanden: Jahrgang 1982 von Diakon B. Ammann, Freitag, 15. Dezember, 19 Uhr: Waldweihnacht mit gemütlichem Beisammensein.

Kontaktzmittag: Freitag, 15. Dezember, 12 Uhr in der Begegnungsstätte Niederteufen (Anmeldung bis Donnerstagmittag: 333 13 11).

Januar 2001

Neujahr, 1. Januar, 17 Uhr: Musikalischer Vespertag zum Neuen Jahr mit Pfarrer Richard Bloomfield und Vokalensemble Praetorius mit Motetten deutscher Meister der Barockzeit; anschl. Neujahrsapéro im Alten Feuerwehrhaus.

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 4. und 18. Januar, 14 Uhr in der Begegnungsstätte Niederteufen. Donnerstag, 11. und 25. Januar, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 9. Januar, 9 Uhr, im Zwingliisaal. Thema: «Leben nach dem Tod» mit Pfr. R. Bloomfield.

Seniorentreff: Dienstag, 23. Januar, 14.30 Uhr, im Lindensaal. pd.

Veranstaltungen im «Fernblick»

Dezember:

7.: «Frau und Geld» mit Judith Schläpfer, St. Gallen.

7.: Offener-Catarina-Abend mit Mit-

gliedern des St.-Katharina-Werkes.

12.–14.: «Ich konsumiere, also bin ich»? – Männerspiritualität mit Andreas Fischer, St. Gallen.

13.: Zen-Meditation am Mittwochabend mit Elisabeth Tröndle (StKW).

15.–17.: Zen-Übungswochenende mit Erna Hug (StKW), Basel.

15.: Zen-Meditation am Sonntagabend mit Marcel Steiner (StKW), Schwellbrunn.

19.: Time-Out, Tag der Stille mit Elisabeth Tröndle, StKW

20.: Tanz – Weihnachtsoratorium mit Wilma Vesseur, Trogen.

23.–26.: Frieden auf Erden – Weihnachten im «Fernblick» mit Mitgliedern des St.-Katharina-Werkes.

26.–29.: Zwischen den Jahren – Oktav im «Fernblick».

29.–1. Januar: Beheimatung in der Zeit – Neujahr im «Fernblick» mit Mitgliedern des St.-Katharina-Werkes.

Januar

17.: Zen-Meditation am Mittwochabend mit Elisabeth Tröndle (StKW).

Gratulationen im Dezember...

Am 4. Dezember gratulieren wir *Mathilde Graf-Bucher* zu ihrem 80. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen ist sie in Teufen. Da sie Krankenschwester als Berufsziel hatte, absolvierte sie ein Haushaltjahr und später ein Volontariat in einem Spital in Genf. Da ihr Vater in den Aktivdienst einzurücken hatte, wurde ihre Hilfe zu Hause gebraucht, weshalb sie nach Teufen zurückkehrte. Zudem half sie in der Pension Alpenheim aus. Dass sie den Sohn dieses Hauses zum Mann nehmen wird, wusste sie damals noch nicht. 1943 heiratete sie und lebte die ersten vier Jahre in Genf. Ab 1948 führte sie zusammen mit ihrem Partner während 35 Jahren die Pension Alpenheim. Noch heute pflegt sie Kontakt mit ehemaligen Gästen. Zu Beginn wohnten zwölf ledige Pensionär/-innen bei ihr. Es war damals im Gegensatz zu heute nicht üblich, eine eigene Wohnung zu mieten. Mit Einführung der AHV hatten zunehmend auch ältere Leute die Möglichkeit, einmal Ferien bei ihr zu machen. Sieben Tage die Woche hat die

Jubilarin gearbeitet. Daneben zog sie vier Kinder gross. Heute ist sie zehnfache Grossmutter und die Pension wird von ihrer Tochter Elisabeth Bosshard geführt. Frau Graf ist noch sehr aktiv. Sie bäckt immer noch gerne und spielt Klavier. Auch der Garten bereitet ihr immer noch Freude. Ganz besonders am Herzen liegt ihr die Wandergruppe der Pro Senectute und zweimal die Woche geht sie schwimmen. Sehr viel bedeutet ihr die Kameradschaft. Früher sang sie im Frauenchor und nun besucht sie das Altersturnen.

Im Altersheim Alpstein ist *Anna Neher-Krieg* wohnhaft. Am 11. Dezember feiert sie ihren 90. Geburtstag. Sie ist geistig immer noch sehr rege und liest deshalb die Tageszeitung, löst Kreuzworträtsel und studiert ausführlich die «*Tüüfner Poscht*». Den grössten Teil ihres Lebens verbrachte sie in St. Gallen. Dort ist sie geboren und aufgewachsen, dort arbeitete sie als Damenverkäuferin. Kundinnen beraten und passend einkleiden hat ihr gefallen. Sie hatte ein gutes Auge und eine be-

sondere Begabung zu spüren, was der Kunde tragen sollte. Selber legte sie natürlich auch viel Wert auf eine gepflegte Erscheinung. 1938 heiratete die Jubilarin und wurde Mutter einer Tochter und eines Sohnes. Die Tochter erinnert sich gerne an ihre Kindheit zurück und erwähnt dabei die Kochkünste von Anna Neher und dass sie gern genäht habe. 1992 verstarb leider ihr Mann und ein Jahr darauf verunfallte sie. Seit Juni 1993 ist Frau Neher Pensionärin im «Alpstein».

Alterszentrum

Ernst Imper-Alpiger feiert zum zweiten Mal am 22. Dezember Geburtstag im Alterszentrum, dieses Jahr seinen 93sten. Seit September 1999 lebt der Jubilar zusammen mit seiner Ehefrau dort. Der Jubilar wohnte vorher viele Jahre in der Bubenrüti. Grosse Freude bekundet er, wenn ihn seine beiden Töchter und sein Sohn besuchen. Während der restlichen Zeit studiert er immer noch gerne die Zeitung.

Marlis Schaeppi

... und im Januar

Am 4. Januar gratulieren wir *Willy Jucker-Bärtschi* zu seinem 85. Geburtstag, den er bei guter Gesundheit feiern kann. Herr Jucker liess vor 20 Jahren an der Schützenbergstrasse 2 einen Wohnblock bauen. Seither lebt er in Teufen, wo es ihm ausserordentlich gut gefällt. Aufgewachsen ist er in Zürich. Später zog er nach St. Gallen, wo er als Textilkaufmann eine Fabrik für Sportbekleidung führte. 1943 heiratete er und wurde Vater von zwei Töchtern und einem Sohn. Sein Hobby war und ist immer noch das Wandern.

Im Sommer war manche Bergspitze nicht sicher vor ihm, im Winter nahm er die Skipisten unter seine Bretter. Heute ist er immer noch Mitglied der Männerriege. Allerdings turnt er nicht mehr aktiv mit.

Fini Kleiser-Voggenreiter ist unsere älteste Jubilarin im Monat Januar. Sie darf am 6. Januar ihren 96. Geburtstag feiern. Seit 3 1/2 Jahren lebt sie im «Lindenhügel» und ist dort – trotz Altersbeschwerden – als elegante Erscheinung bekannt. Frau Kleiser war bis zu ihrem 67. Altersjahr in St. Gallen wohnhaft. Dort hat sie 1930 geheiratet und wurde Mutter von zwei Töchtern und einem Sohn. Durch ihren Beruf als Schneiderin mangelte es ihr auch nach der Heirat nicht an Aufträgen, die sie in reduziertem Umfang gerne ausführte. Ihre grosse Leidenschaft gehörte dem Porzellanmalen. Schon immer hat ihr und ihrem verstorbenen Mann Teufen überaus gut gefallen, weshalb sie 1972 hier Wohnsitz nahmen.

Der jüngeren Teufener Bevölkerung ist wahrscheinlich nicht bekannt, dass die nächste Jubilarin 1941 Junioren-Schweizer-Meisterin in der Abfahrt und Kombination in St. Moritz geworden ist. Wir gratulieren *Gertrud Bornhauser-Lutz* am 7. Januar zu ihrem 80. Geburtstag. Sie ist in Teufen aufgewachsen. Ihrem Vater gehörte die Sportartikelfabrik Lutz. Nach dem Triumph als Schweizer Meisterin mit 20 Jahren ist sie weiterhin erfolgreich Skirennen gefahren. 1945 heiratete sie und wurde Mutter von zwei Töchtern. Elsbeth Bornhauser war ebenfalls sehr ehrgeizig im Skirennsport. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. So war auch sie dementsprechend erfolg-



Gut besuchter Tag der offenen Türe im Altersheim Alpstein

Ein überraschend grosser Besucherandrang war dem Tag der offenen Türe vom 11. November im Gemeindealtersheim Alpstein beschieden. Die Besucher/-innen wurden mit Gerstensuppe und Wienerli sowie einem reichhaltigen Dessertbuffet verwöhnt. Die Familienkapelle Schirmer aus Trogen sorgte für musikalische Unterhaltung. Gerühmt wurde der «etwas andere» Basar: Neben «Glismetem» und Bastelarbeiten aus Holz erfreute vor allem das phantasievolle Angebot an Geschenkideen. Feilgeboten wurden originelle Schmuck- und Gebrauchsgegenstände sowie Weihnachtsdekorationen, die von den «Alpstein»-Bewohner/innen zusammen mit Beschäftigungstherapeutin Alice Krüsi mit viel Liebe hergestellt wurden.

Foto: GL

Fortsetzung auf Seite 39

reich. Bis zu ihrem 70. Lebensjahr erteilte Gertrud Bornhauser Kindern Skiunterricht in den Flumserbergen und bis zu ihrem 75. Altersjahr unternahm sie im Sommer Bergtouren. Ein Sturz in jungen Jahren ist heute der Grund, weshalb die Jubilarin infolge Rückenproblemen nicht mehr so mobil ist. Sie jasst gerne und fährt immer noch Auto. Mit Freundinnen reist sie gerne ins Tessin und bis vor kurzem verbrachte sie regelmässig Ferien auf Teneriffa.

Seinen 94. Geburtstag feiert *Alois Holenstein-Bruderer* am 10. Januar. Noch vor einem Jahr lebte er in der Hummelhalde. Sein ganzes Leben verbrachte er im Tobel, ist er doch dort auch geboren und aufgewachsen. Er heiratete in die «Wies» im Tobel und führte zuerst einen landwirtschaftlichen Betrieb, bevor er später als Webermeister bei der Weberei Schläpfer arbeitete. Dort war er über 40 Jahre angestellt. Der Jubilar wurde Vater von zwei Mädchen und drei Knaben. In seiner Freizeit sang er im Männerchor Tobel. Noch bis vor wenigen Jahren war Herr Holenstein oft im Wald anzutreffen gewesen, wo er Tausende von Böscheli fürs Forstamt zusammengebunden hatte. Seit Januar wohnt er im Altersheim Bächli.

Arthur Widmer-Wiederkehr feiert am 13. Januar seinen 90. Geburtstag. Er ist in Teufen aufgewachsen und absolvierte eine Lehre als Schlosser. Während der Krise in den 30er Jahren liess er sich zum Mechaniker ausbilden und führte von 1936 bis 1941 das Velogeschäft Arthur Widmer. Ab 1941 – während 40 Jahren – befand sich sein Velo- und Töffbetrieb an der Speicherstrasse 3a. 1972 heiratete Herr Widmer und wurde Vater einer Tochter und eines Sohnes. Ein eigenes Geschäft zu führen erforderte viel Einsatz. Natürlich wurde damals während sechs Tagen pro Woche gearbeitet, weshalb ihm kaum Zeit blieb, regelmässig in einem Verein mitzumachen. Vor allem nach der Pensionierung wanderte der Jubilar zusammen mit seiner Frau gerne im Wallis und im Bündnerland. Mit bald 90 Jahren lassen die Kräfte zum Wandern nach, aber der Geist von Arthur Widmer ist noch sehr frisch.

Zum vierten Mal dürfen wir *Max Hofer-Nobel* zum Geburtstag gratulieren. Er wird am 21. Januar 93 Jahre. Seine immer noch gute Gesundheit bis ins hohe Alter ist wohl



Vorweihnachtszeit = Basarzeit: Gelungener Auftakt im Heim Eben-Ezer

Etwas früher als in den Vorjahren lud das Wohnheim Eben-Ezer an der Gremmstrasse 11 am Wochenende vom 11./12. November zum vorweihnachtlichen Basar. Ein vielfältiges Angebot an Geschenkideen, die von den Heimbewohnern selber hergestellt wurden, fand zufriedene Käuferinnen und Käufer. Beim gemeinsamen Kerzenziehen und Keramikmalen sowie beim Mittagessen oder bei Kaffee und Kuchen in der Kaffeestube ergaben sich zahlreiche Begegnungen und Gespräche. Nach Auskunft der Heimleitung fand der Basar dieses Jahr früher statt, damit die Heimbewohner und die Mitarbeiter/-innen genügend Zeit haben, sich in Ruhe und Besinnlichkeit auf das bevorstehende Weihnachtsfest vorzubereiten.

Foto: GL

auf eine gesunde Lebensweise und die Freude an der Arbeit zurück zu führen. Auch heute noch verbringt der Jubilar jedes Jahr aktiv Wanderferien im Engadin. Schriftliche Arbeiten noch selbständig erledigen zu können, ist dem pensionierten Zahnarzt sehr wichtig, ebenso die Pflege seines Gartens.

Zwei Tage nach ihrem Mann Max feiert *Marie Hofer-Nobel* am 23. Januar ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin lebte, bevor sie in der Gemeinde Teufen Wohnsitz nahm, in St. Gallen. Seit 20 Jahren geniesst sie das gesunde Klima in der Lustmühle.

Am 24. Januar gratulieren wir *Gertrud Sonderegger-d'Aujourd'hui* zu ihrem 85. Geburtstag. Seit 25 Jahren wohnt sie in unserer Gemeinde. Vorher lebte sie seit ihrer Geburt in St. Gallen. Ihren Beruf als Verkäuferin übte sie nicht lange aus, da sie 1937 früh heiratete und 1938 sowie 1948 Mutter wurde. Während 31 Jahren wirkte das Ehepaar Sonderegger als Abwart der Turnhalle Kreuzbleiche. Ihr Arbeitstag begann nicht selten morgens um 6 Uhr und endete nachts um 22 Uhr, vor allem

wenn die Rekrutenschulen stattfanden. Liebend gerne nahm die Jubilarin am Vereinsturnen statt. Sie war sogar Leiterin der Damenriege Ost und der Frauenriege West. Auch heute ist Frau Sonderegger nicht untätig. Sie schwimmt, wandert und hütet den Nachbarshund wie auch den Hund ihrer Freundin. Sie hält sich gerne im Garten auf und nimmt an Seniorenausflügen teil.

Unser letzter Jubilar im Januar ist *Fredy Haudenschild-Debrunner*. Am 31. Januar feiert er seinen 80. Geburtstag. Er blickt auf 40 Jahre Fahrschule zurück. Etwa 3000 Fahrschülern hat er die erforderlichen Fahrkünste beigebracht. Zu seiner Familie gehören zwei Söhne und seine Hobbies sind Schreinern und Gärtnern. Seit 43 Jahren lebt das Ehepaar Haudenschild in Teufen.

Alterszentrum Alice Nef-Suter gratulieren wir am 4. Januar zu ihrem 92. Geburtstag. Bevor sie am 31. März 1999 ins Alterszentrum wechselte, wohnte sie fast zehn Jahre im «Lindenhügel».

Durch den frühen Tod ihres Mannes führte sie viele Jahre das Geschäft «Elektro Nef». Dies war sicher nicht immer einfach, war sie doch auch Mutter von drei Söhnen. Frau Nef ist in Meilen aufgewachsen und lernte Teufen und gleichzeitig ihren zukünftigen Partner als Leiterin einer Ferienkolonie kennen.

Marlis Schaeppi

Fraugemeinschaft: Kreativer Modeschmuck

Die Frauengemeinschaft Teufen-Bühler lädt zu einem Kurs «Kreativer Modeschmuck» ein. Im Saal des Pfarreizentrums Stofel in Teufen können nach Wunsch Ringe, Armbänder und/oder Halsketten angefertigt werden. Der an den Donnerstagenabenden des 11. und 18. Januars 2001, jeweils von 20–22 Uhr, stattfindende Kurs wird von Regina Reich geleitet.

Die Teilnehmerzahl ist auf mind. 8, max. 15 Personen beschränkt. Die Kosten betragen, je nach Material, etwa 50 Franken. – Anmeldung bis 7. Dezember, bei Barbara Stump (793 13 29).

pd.

Zum Gedenken

Bernhard Bergada-Walder
2. 9. 1911 – 31. 10. 2000



Bernhard Bergadas Leben war sehr bewegt. Er wurde in Magdeburg (D) geboren. Sein Vater stammte aus der Gegend von Barcelona und seine Mutter war von Paris. Er wuchs zweisprachig auf und erlebte die Schrecken des 1. Weltkrieges hautnah. Später nahm die Familie Wohn-

Niederlassungen im Oktober

Im Oktober haben sich folgende Personen in Teufen angemeldet:

Susan Abderhalden, Vorderhausstrasse 1 (Zuzug von Herisau); Urs Baumann, Zeughausstrasse 15 (St. Gallen); Nadine Bucher, Ebni 7 (Gais); Pascal Bucher, Ebni 7 (Gais); Oswald und Helene Grütter-Bosshard, Zeughausstrasse 17 (Stein); Alexander Grütter, Zeughausstrasse 17 (Stein); Sandra Gamper, Waldegg 977 (Österreich); Petru Gherman, Bündtstrasse 536 (Rumänien); Elsa Hohl-Wirz, Werdenweg 10 (Niederglatt ZH); Kurt Niederer-Schmid, Steinwischlenstrasse 2a (St. Gallen); Faki und Fljorije Nuhiji-Morati, Hauptstr. 58 (Herisau); Jeannette Pufahl, Speicherstrasse 1 (Rehetoebel); Erich Radeschnig, Haag (Österreich); Ulrich Rickenbach, Göbsistrasse (St. Gallen); Frieda Rindisbacher-Berweger, Unterrain 23 (Basel); Laurent Rousseau, Friedhofstrasse 7 (Neuchâtel); Nadia Rüegger, Haag (Neukirch TG); Edith Scheiwiler, Bubenrüti 894 (St. Gallen); Eric Schaffhauser, Gremmstrasse 30 (Gais); Behar Shala, Krankenhausstrasse (Gais); Patrick Senn, Hauptstrasse 127 (Zürich); Nicole Stamm, Teufenerstrasse 189 (St. Gallen); Nadja Studach, Sammelbüel 698 (USA); Ernst Tobler, Moos-Tobel 1008 (St. Gallen); Enzo Zevola, Teufenerstrasse 189 (St. Gallen). *gk.*

Zivilstandsnachrichten

Trauungen

Schmid Roger und Schmid geb. Bächler Sara, Zeughausstrasse 19.

Sterbefälle

Bergada Bernhard, Alterszentrum Teufen, gestorben am 31. Oktober in Teufen. za.

sitz in Kreuzlingen. Nach Abschluss des Handelsdiploms durchwanderte er Dänemark, Deutschland, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn und Österreich. Anschliessend arbeitete er ein Jahr in Paris. 1935 heiratete er und wurde zweifacher Vater. 1947 zog er in die Lustmühle. Ein ganz besonderes Ereignis war für ihn, als ihm zehn Jahre später das Teufner Bürgerrecht zugesprochen wurde. Beruflich handelte er u.a. mit Spiel-dosen. Nach seiner Pensionierung erfreute er sich an seiner Filzpuppensammlung und an seinen Spiel-dosen. Seine Kinder und Grosskinder verwöhnte er mit seiner Märchenerzählkunst und liess sie an seiner humorvollen Fantasie teilhaben. Bis kurz vor seinem Tod spielte Bernhard Bergada Mandoline, da er auch ein grosser Musikfreund war. Dank der Spitex durfte der Verstorbene bis zu seinem 89. Altersjahr zu Hause in seinem geliebten Appenzelerhaus bleiben. Wegen einer ernsthaften Erkrankung wurde er die letzten Monate im Alterszentrum betreut. *MS*

Teufner wird Chefredaktor in Bern

Hanspeter Spörri übernimmt Chefredaktion beim «Bund».

Der Teufner *Hanspeter Spörri* (Bild) wird anfangs 2001 Chefredaktor der Berner Tageszeitung «Der Bund». Der bisherige stellvertretende Chefredaktor übernimmt das Amt von Konrad Stamm, der während sechs Jahren an der Spitze der Redaktion gestanden hatte.

Der 47-jährige Hanspeter Spörri ist als Sohn von Peter und Helen Spörri-Sigrist (ehemals Café Spörri) in Teufen aufgewachsen. Seine journalistischen Spuren hat er sich zuerst beim «Appenzeller Tagblatt» in Teufen, dann beim «St. Galler Tagblatt» und bei «radio aktuell» in St. Gallen abverdient. Von 1989 bis 1996 war er als Auslandredaktor bei der «Appenzeller Zeitung» in Herisau tätig. Danach stiess er als Auslandredaktor zum «Bund», wo er seit Anfang 1999 stellvertretender Chefredaktor ist. Mitte November wurde er unter Wahrung des Anhörungsrechtes der Redaktion zum Chefredaktor gewählt. Neben seiner journalistischen Tätigkeit wird Hanspeter Spörri vor allem als Perso-



nalmanager der Zeitung mit insgesamt gegen 100 Redaktorinnen und Redaktoren wirken.

Hanspeter Spörri ist noch eng verbunden mit Teufen. In seiner (spärlich bemessenen) Freizeit ist er oft in seinem Appenzellerhaus am Fusse der Waldegg anzutreffen. *GL*



Klassenzusammenkunft im Jahr 1963 in Teufen: Wer erkennt wen...?

Im Nachlass des Teufner Dorffotografen Hans Bosshard (1911–1988), der diesen Sommer von der Gemeinde übernommen wurde, stapeln sich unzählige Fotografien, die geordnet und archiviert werden wollen. Eines der vielen Bilder von «Bösi» ist diese Ansicht einer Klassenzusammenkunft, die am 18. August 1963 in Teufen stattfand. Einige Zeitgenossen erinnern sich an den Lehrer Walter Oertle, der sich ebenfalls zum Gruppenbild eingestellt hat (Dritter von rechts; mittlere Reihe). Wer aber sind die anderen «Ehemaligen»? Leserinnen und Leser der «Tüfner Poscht» sind herzlich eingeladen, bei der «Identifikation» mitzuhelfen. Wer jemanden erkennt, der auf der Foto abgebildet ist, melde sich bitte auf der Redaktion (Postfach 152, 9053 Teufen). Besten Dank!

Foto: Hans Bosshard

Liederbuch der Sr. Maria Josepha Barbara Brogerin

Nach der Hauptversammlung der Lesegesellschaft Teufen am Dienstag, 23. Januar, um 20 Uhr, im Restaurant Hirschen, wird das Liederbuch der Sr. Maria Josepha Barbara Brogerin von 1730 vorgestellt. Es handelt sich dabei um eine handschriftliche Sammlung aus dem 18. Jahrhundert, eine echte Trouvaille. Die Sammlung bietet durch ihre Vollständigkeit in unvergleichlicher Weise die Chance, historisches Liedgut wieder für alle Ohren zum Klingen zu bringen. Das Dokument stellte eine offensichtlich europäische Besonderheit dar. Es sind nur acht der insgesamt 60 Liedmelodien bekannt, die Liedertexte stammen aus dem deutschsprachigen Raum, rund die Hälfte davon sind Unikate. Neben religiösen Inhalten finden sich hier auch die ältesten Aufzeichnungen des Appenzeller «Kuereien».

Die einzelnen, eher weltlichen Lieder, werden sachlich vorgestellt, geschichtlich erläutert, aber auch spielerisch und gehaltvoll mit Originalinstrumenten aus dieser Zeit vorgetragen.

Die Interpreten sind *Erika Jung-Koch*, Teufen, Gesang; *Urs Klausner*, Bühler, Sackpfeife, Cister; *Albrecht Tunger*, Trogen; Spinett; *Joe Manser*, Appenzell, Spinett, Gesang. Die begleitenden Kommentare werden von Urs Klausner und Joe Manser vorgetragen. *pd.*



Forstamt saniert beliebten Wanderweg zwischen Stocken (Frohe Aussicht) und Schäflisegg

Der Wanderweg zwischen Stocken und der Strasse zur Schäflisegg ist abgerutscht. Das Forstamt hat nun in Zusammenarbeit mit einem örtlichem Baugeschäft einen Holzkasten erstellt, um den Weg neu zu richten und zu erhalten (Bild). Das Verwenden von natürliches «Baumaterial» vor Ort erwies sich als einfache, zweckmässige, kostengünstige Lösung. Ein weiterer Vorteil war die seriöse Ausbildung der Mitarbeiter des Forstbetriebs für Bauwerke mit Rundholz. *Foto: GL*

FDP-Neujahrsempfang mit Landammann Hans Altherr

Am Freitag, 5. Januar 2001, findet der bereits zur Tradition gewordene Neujahrspéro statt im Foyer des Lindensaals. Ab 18.30 Uhr sind alle FDP-Mitglieder, Neuzuzüger und interessierten Teufnerinnen und Teuf-

ner eingeladen zu gemütlichem Beisammensein und Gedankenaustausch. Glanzlicht wird die Ansprache von Landammann Hans Altherr, Trogen, setzen. *pd.*

Neujahrsgrüßung in fünf Teufner Restaurants

Die Gaststätten der «Gastro Appenzeller Mittelland» führen in der ersten Januar-Woche 2001 bereits zum zweiten Male eine Neujahrsgrüßung mit Überraschung durch. In Teufen laden folgende Betriebe ein:

- «Linde»: 1.–14. Januar;
- «Waldegge»: Mittwoch, 2. Januar;
- «Blume»: Donnerstag, 4. Januar;
- «Ochsen»: Samstag, 6. Januar;
- «Ilge»: Montag, 8. Januar. *pd.*

Weitere Sänger/-innen für «Wildschütz»-Chor gesucht

Für das grosse Freilichtopernprojekt «Wildschütz», welches im August 2001 auf dem Zeughausplatz stattfinden wird, haben im November bereits die Chorproben begonnen.

Der Chor unter der Leitung von *Wilfried Schnetzler* arbeitet vor allem an speziellen Samstagsproben, das nächste Mal am Samstag, 2. Dezember. Im Moment sind rund 30 Leute dabei.

Weitere Sängerinnen und Sänger (für alle Stimmlagen, aber insbesondere Tenöre) sind noch herzlich willkommen. Zögern Sie nicht, wenn Sie Lust haben, einmal bei einer grossen Operaufführung auf der Bühne dabei zu sein und wenn Sie über eine sängerische Erfahrung verfügen.

Wilfried Schnetzler gibt Ihnen gerne Auskunft über den Probenplan. *pd.*

Boule-Verein gegründet

Nachdem einige Boule-Begeisterte im vergangenen Jahr immer wieder zusammen gespielt hatten, haben sie sich entschlossen, einen Verein zu gründen. Nach dem Einholen einiger Informationen – wobei der Weg nach Frankreich nicht gescheut wurde – konnte am 10. November der Verein «Boule-Moule Teufen AR» gegründet werden. Sinn und Zweck des Vereins ist die Pflege und Förderung des Boule-Spiels im Appenzellerland.

Zurzeit ist der Verein über die Mail-Adresse *boule-moule-teufen@bluemail.ch* zu erreichen. Weitere Informationen und Details werden bei Saisonbeginn im März 2001 folgen. *pd.*



Mit Fackelumzug zum Samichlaus

Die SVP Teufen veranstaltet am Donnerstag, 7. Dezember, wiederum einen Fackelumzug zum Samichlaus. Unterwegs wird Sankt Nikolaus die frohen Gemüter mit Tee und Glühwein verwöhnen. Anschliessend ist in der «Linde» ein gemütlicher Abend eingeplant. Der Anlass ist öffentlich – vor allem Kinder sind herzlich willkommen. Treffpunkt ist um 19 Uhr beim Bahnhof. *Foto: zVg.*



Polysportives Nachwuchslager des TV Teufen im St. Galler Rheintal

Vom 16.–21. Oktober veranstaltete der TV Teufen in Grabs ein polysportives Nachwuchslager für die Riegen Geräteturnen, Jugi, Handball und Leichtathletik. Zum Gruppenbild versammelten sich (von links) *hinten*: Dani Brun, Bruno Höhener, Raffaella Isepponi, Aline Margreiter, Karin Inauen, Beat Inauen, Ruedi Preisig, Johannes Studach und Dimitri Kink; – *Monika Inauen, Nora Gstrein, Viviane Gstrein, Simone Angehrn, Denise Heierli, Annina Studer, Martina Schläpfer, Tamara Holderegger, Nadja Inauen, Daniel Preisig, Remo Preisig und Lorenz Heierli*; – *vorne*: Natalie Gahlinger, Selina Kohler, Debora Frei, Carmen Waldburger, Milena Wild, Monika Hess, Damara Schindler, Nicole Sutter, Banu Vatanover, Sharon Marti, Andrea Riemensberger, Nadine Nessensohn und Leo Grunder.

Foto: zVg.

FC Teufen: C-Junioren steigen auf

Die C-Junioren des FC Teufen steigen nach verlustpunktloser Herbstrunde mit fünf Punkten Vorsprung auf den ersten Verfolger in die 1. Stärkeklasse auf. Niederwil, Teufens einziger ernsthafter Konkurrent, wurde in der Direktbegegnung zuhause mit 4:2 besiegt. Dadurch erreichte Teufen das Saisonziel im letzten Spiel.

Spielerisch und taktisch bot die Elf des Trainerduos *Miran Kaddur* und *José Martínez* diese Saison schon bessere Leistungen, doch dank dem Siegeswillen einiger Spieler konnte die Nervosität abgestreift und eine starke Teamleistung gezeigt werden. Herausragend war nicht nur Goalgetter *Emre Kocablyik*, der mit drei Toren und einem Assist viel zum Sieg beitrug, sondern auch die Abwehr mit *Matthias Waldburger, Ahmet Aksoyek* und *Christian Dörig*.

Die solide Defensive bildete den Grundstein für den Erfolg. Das Mittelfeld mit *Marius Neff, Pascal Buff* und *Luis Muñoz* überzeugte läuferisch, obwohl nicht immer alles gelang. *pd.*

«Stress?» – Themenheft der «Gesundheits-Nachrichten»

Ein Leben ohne Stress gibt es nicht. Stress bringt uns auf Trab, mobilisiert die Überlebensstrategien und verbessert die Leistung. Wer allerdings ständig auf Hochtouren läuft, schadet seiner Gesundheit. Die Gefahr, Herz und Kreislauf zu schädigen, einen Hörsturz oder Tinnitus zu erleiden, psychisch krank zu werden oder ganz allgemein das Immunsystem zu schwächen, steigt massiv an. Das Dezemberheft von «A. Vogel's Gesundheits-Nachrichten» widmet sich dem gerade in diesem Monat aktuellen Thema. Es zeigt, welcher Stress «positiv» und welcher «negativ» ist, wie sich der eine fördern und der andere vermeiden lässt. Neben vielen praktischen Tipps und Ratschlägen sowie nützlichen Adressen enthält das Heft eine Übersicht über Entspannungsmethoden im Alltag. *pd.*

«Umweltdoktor»

Christoph Meili, Bad Sonder 539, hat am 23. Oktober an der Universität St. Gallen die Doktorurkunde der Wirtschaftswissenschaften in Empfang nehmen dürfen. Der Projektleiter am Institut für Versiche-

rungswirtschaft (IWV-HSG) und Lehrer am Lehrerseminar Kreuzlingen (Biologie, Chemie) ist verheiratet mit Barbara Meili-Brunner und Vater von zwei Kindern (Sammy und Lukas). Als Thema seiner Dissertation wählte Christoph Meili «Evaluation des Lehrganges für Umweltbeauftragte und Umweltauditoren des Instituts für Wirtschaft und Ökologie (IWÖ-HSG) und der Empa». Das Doktorstudium an der HSG ist ein zweiter Fachabschluss. «Von Haus aus» ist Meili Naturwissenschaftler (Studium der Biotechnologie an der ETH in Zürich).

Wir gratulieren Christoph Meili zum Dokortitel der Wirtschaftswissenschaften und wünschen ihm in seiner weiteren Tätigkeit viel Erfolg und Befriedigung. *pd.*

Berufserfolge

Zum letzten Mal sind an der Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) in St. Gallen die Diplome ausgehändigt worden. Unter den 116 Diplomanden befinden sich auch eine Teufnerin und vier Teufner. – Diplome entgegen nehmen durften *Daniela Mazenauer* (Bau-Ingenieurwesen), *Thomas Preisig* (Architektur), *Eric Schaffhauser* (Elektro-Ingenieur-

wesen), *Henry Frei* (Nachdiplomstudium Wirtschaftsingenieur) und *Thomas Hüberli* (Nachdiplomstudium Facility Management). – Wir gratulieren den tüchtigen Berufsleu-

ten zu ihrem erfolgreichen, berufsbegeleitenden «Abendtech»-Studium und wünschen ihnen für die weitere Zukunft viel Glück und Befriedigung im Berufsleben. *TP*



6,4-Mio.-Kredit für Strassenausbau in Teufen bewilligt

Der Ausserrhoder Kantonsrat hat an seiner Sitzung vom 13. November zuhanden der Volksabstimmung einstimmig einen 6,4-Mio.-Kredit für den Ausbau der Staatsstrasse zwischen Teufen und dem Steineggwald bewilligt. Baudirektor Jakob Brunnschweiler, Teufen, wies darauf hin, dass der Ausbau keine «Luxusvariante» darstelle, wie dies der VCS in einer Stellungnahme verlauten liess. Es gehe vielmehr um grösstmögliche Sicherheit bei normalen Kosten und darum, den Eingriff ins Landschaftsbild einigermaßen im Rahmen zu halten. – Mit dem Ausbau erhält die Strasse einen Fuss- und Veloweg, der vor allem die Sicherheit von Schülern gewährleisten soll. *Foto: EP*



Sinnvolle Weihnachtsgeschenke aus dem «claro»-Weltladen

Beim Kauf von «claro»-Produkten erhalten Sie höchste Qualität und unterstützen gleichzeitig sinnvolle Projekte. Mit kunstvollen Handarbeiten und Produkten des täglichen Bedarfs aus dem «claro»-Laden können Sie gleich zweimal Freude bereiten. Zum Beispiel der Bolga-Korb aus Ghana (auf dem Bild präsentiert von Irene Grob): Mit dem Erlös eines Korbes kann ein Kind vier Monate lang zur Schule gehen. Oder: Quinoa-Nudeln aus Bolivien: Der Exporterlös ermöglichte den Aufbau einer Verarbeitungsanlage; damit konnte die Produktion gesteigert werden. Teigwaren und Feigen aus dem Cilento: Diese Kooperative in Süditalien ist inzwischen auf 200 Mitglieder angewachsen – die Abwanderung in die Städte konnte aufgehalten werden. – Der «claro»-Laden ist ab Dezember auch samstags von 9 bis 12.30 Uhr geöffnet. Vom 25. Dezember – 2. Januar bleibt das Geschäft geschlossen.

Foto: EP

E guets Neus!

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Kaum haben wir die 50. Ausgabe der «Tüüfner Post» gefeiert, liegt bereits die letzte Nummer des Jahres 2000 und gleichsam die erste des neuen Jahres vor uns. Traditionsgemäss erscheint die Teufner Dorfzeitung im Winter (Dezember/Januar) und im Sommer (Juli/August) als Doppelnummer für zwei Monate. Damit bietet sich den Lesenden und den Zeitungsmachern Gelegenheit, ein kleine Lese- bzw. schöpferische Pause einzulegen.

Redaktion und Inserateverwaltung der «Tüüfner Poscht» danken ihrer treuen Leserschaft und den Inserenten für das im zu Ende gehenden Jahr entgegengebrachte Interesse und Vertrauen. Wir freuen uns, Sie auch im neuen Jahr über unser lebendiges Dorfleben zu informieren.

Für die bevorstehenden Festtage und zum Jahreswechsel entbieten wir Ihnen die besten Wünsche für Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

E guets Neus!

Ihr «Tüüfner Poscht»-Team

Deutliches Ja zum Voranschlag 2001

Die Stimmberechtigten von Teufen haben an der Gemeinde-Urnenabstimmung vom 26. November dem Voranschlag 2001 mit Ja gegen Nein deutlich zugestimmt. Die Stimmbeteiligung lag bei 53 Prozent.

Der Voranschlag für das Jahr 2001 sieht bei einem Bruttoertrag von 25,271 Mio. Franken und einem Bruttoaufwand von 25,755 Mio. Franken einen Aufwandüberschuss von 483'750 Franken vor. – Der Steuerfuss von 3,5 Einheiten bleibt unverändert. TP

Eidg. Abstimmungen: Ein Ja – vier Nein

Am gleichen Abstimmungswochenende hatten die Teufnerinnen und Teufner über fünf eidgenössische Vorlagen zu befinden:

Zustimmung erfuhr lediglich das *Bundspersonalgesetz*, das mit Stimmen angenommen wurde.

Abgelehnt wurden die folgenden Volksinitiativen:

«für eine *Flexibilisierung der AHV – gegen die Erhöhung des Rentenalters der Frauen*» mit Stimmen;

«für ein *flexibles Rentenalter ab 62 für Frau und Mann*» mit Stimmen;

«Sparen beim Militär und der Gesamtverteidigung – für mehr Frieden und zukunftsgerichtete Arbeitsplätze» (*Umverteilungsinitiative*) mit Stimmen;

«für tiefere *Spitalkosten*» mit Stimmen. TP

Freiheitspartei aufgelöst

Die Ende der 80er-Jahre (damals noch als Autopartei) gegründete Ausserrhoder Sektion der Freiheitspartei hat ihre Auflösung beschlossen. Hauptgründe für diesen Entscheid sind gemäss eines Communiqués «Nachfolgeprobleme im Vorstand und die Situation auf nationaler Ebene». Zu ihren besten Zeiten

hatte die Partei nach Angaben ihres Hauptexponenten, des 59-jährigen Kaufmanns *Mathias Schreier* aus Teufen, rund 100 Mitglieder. Viele davon seien inzwischen zur SVP übergetreten. Die verbliebenen Mitglieder würden vom FPS-Zentralsekretariat in Egerkingen betreut. Mathias Schreier ist überzeugt, dass es die FPS auch in Zukunft brauche und sie weiterhin Vertrauen verdiene.

1991 und 1995 hatte Schreier vergeblich für den Ausserrhoder Nationalratsitz kandidiert. 1991 erreichte er 16 Prozent der Stimmen, 1995 (in einem sehr grossen Kandidatenfeld) deutlich weniger. pd.

Impressum

Herausgeberin
Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Herausgabe-Kommission
Gaby Bucher-Germann
Hans Höhener
Georg Winkelmann
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Andreas Heller (AH)
Rosmarie Nüesch (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi (MS)

«Tüüfner Poscht»
Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 333 30 84, Fax 333 34 63
E-Mail: lposcht@bluewin.ch

Inserate-Annahme
Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 / 351 66 30
Fax 071 / 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

Layout, Satz und Bildherstellung
Hans Sonderegger
Grafik- und Computerstudio, Teufen

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss
15. Januar 2001

 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Veranstaltungen

Dezember 2000			Wer	Was	Wo
Sa/So	02./03.	10.00 Uhr	Roland Kink	Modellbahnausstellung	Lindensaal
Sa	02.	11.00 Uhr	Lesegesellschaft	Präsentation des 3. Neujahrsblatts	Dorfbibliothek
Sa–Mi	02.–06.		Kath. Pfarramt	Chlaus-Aktion	Anmeldung: Telefon 333 13 52
So	03.	10.45 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Ordentl. Kirchgemeinde-Versammlung	Evang. Kirche
So	03.	09.30 Uhr	Kath. Pfarrei	Bazar	Pfarreizentrum Stofel
So	03.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Gottesdienst zum 1. Advent (Streichmusik)	Evang. Kirche
Di	05.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff	Lindensaal
Di	05.	19.00 Uhr	Kath. Pfarrei	Vortrag: «Die Quelle des Lebens...»	Pfarreizentrum Stofel
Mi	06.	13.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Adventshüten	Pfarreizentrum Stofel
Do	07.	14.00 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Schlusshöck	Restaurant Hirschen
Do	07.	19.00 Uhr	SVP Teufen	Fackelumzug zum Samichlaus	Treff Bahnhof (Güterschuppen)
So	10.	09.45 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Familiengottesdienst	Evang. Kirche
Mi	13.	13.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Adventshüten	Pfarreizentrum Stofel
Do	14.	09.00 Uhr	Evang.-method. Kirche	Frauentreff: «Mach doch die Türe auf»	Kapelle Hörliweg
Do	14.	14.00 Uhr	Frauenverein	Altersnachmittag	Zwinglisaal
Fr	15.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontaktzmittag	Begegnungsstätte Niederteufen
Sa	16.	19.00 Uhr	Pfadi Attila	Waldweihnacht	Pfadiheim
So	17.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kinderweihnachtsfeier für Jung und Alt	Evang. Kirche
Do	21.	14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag	Altersheim Lindenhügel
Fr	22.	09.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Chrabbelfiir	Evang. Kirche
So	24.	23.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Christnachtfeier (Claudia Lendi, Harfe)	Evang. Kirche
Sa	30.	10.30 Uhr	Diverse	Traditionelles Silvesterchlausen	Dorfzentrum
So	31.	18.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Gottesdienst zum Jahresende	Evang. Kirche

Januar 2001			Wer	Was	Wo
Mo	01.	17.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Musikalischer Vespertagesdienst	Evang. Kirche
Do	04.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	05.	18.00 Uhr	FDP Teufen	Neujahrsbegrüssung	Foyer Lindensaal
Mo–Do	08.–11.		Kath. Pfarramt	Sternsinger-Aktion	Info: Telefon 333 13 52
Di	09.	09.00 Uhr	Vorbereitungsgruppe	Ökumenischer Zmorge	Zwinglisaal
Do	11.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Sa	13.		Ludothek	Geburtstagsfest 5 Jahre Ludothek	Plakate beachten!
So	14.	14.00 Uhr	Verkehrsverein (Vorverk. 333 38 73)	Kindertheater (Märchen)	Lindensaal
Do	18.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Sa/So	20./21.	07.00 Uhr	Wandergruppe	Internationaler Volksmarsch	Lindensaal
Di	23.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff	Lindensaal
Di	23.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Hauptversammlung	Restaurant Hirschen
Do	25.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09).